

# NEPAL-FORUM

Rundbrief des Human Rights Forum Nepal e.V.

Nr. 8

Dezember 1992

Bezugspreis für Nichtmitglieder: 10,00 DM



Der zwölfjährige Asharam Chaudhary aus Shreepur Majhgaon, im Kailali-Distrikt im äußersten Westen Nepals, ist ein Leibeigener, weil einer seiner Vorfahren einmal 14.000 Rs. geborgt hat. Sein Vater starb, sein älterer Bruder ist verschwunden. Auch seine Mutter, seine ältere Schwester und zwei jüngere Brüder müssen für ihren Herrn arbeiten. Sie alle werden von ihrem Besitzer geschlagen. (Zum Problem der Leibeigenschaft in Nepal s. INSEC-Bericht auf Seite 22.)

## THEMEN:

Grußwort	K.-H. Krämer	S. 2
Nachruf auf Prakash Raj Kaphley	K.-H. Krämer	S. 2
Beobachtungen in Kathmandu	Ram Pratap Thapa	S. 3
Aktuelle Nachrichten	K.-H. Krämer	S. 5
Politik und Religion	Ingrid Kreide	S. 14
Kinderarbeit	Ludwig Debuck	S. 16
Ausbildungsförderungsprogramm	CWIN	S. 18
Frauen	Karin Döhne	S. 19
Leibeigenschaft	INSEC	S. 22
Menschenrechtsausbildung	INSEC	S. 25
Gefängnisse	Rajesh Gautam (HURON)	S. 26
Engagement von Mitgliedern/Mitgliedsorganisationen	Gerhard Honold (Gossner Mission)	S. 27
Gesetzgebung	K.-H. Krämer	S. 29
Kontakte	K.-H. Krämer	S. 31
Beiratssitzung	Egon Bender	S. 32
Der Schatzmeister informiert	Ludwig Debuck	S. 32
Redaktion		S. 32

HUMAN RIGHTS FORUM NEPAL e.V.

Funkgasse 15

W-5202 Hennef 1

GERMANY

Tel.: 49-(0)2242/83657

Fax: 49-(0)2242/85398

Vorstand (*executive committee*):

Karl-Heinz Krämer, Tel.(0)2242/83657, Fax -85398

Harl Karki, Tel.(0)241/64443

Egon Bender, Tel.(0)6343/7984

Ludwig Debuck, Tel.(0)203/763559, Fax -767488

Hildegard Möller-Karki, Tel.(0)0241/64443

Konto-Nr. (*bank acc.*):

480019-431, Postgiroamt

Essen, BLZ 36010043

als gemeinnützig anerkannt  
durch Finanzamt Siegburg

Liebe Freunde,

das dritte Jahr unserer Vereinsgeschichte nähert sich seinem Ende. Es war ein Jahr, das wiederholt gezeigt hat, daß unser Verein seine besondere Bedeutung hat, daß Organisationen wie die unsere dringend benötigt werden.

Wir haben mehrfach mit Dringlichkeitsaktionen auf besondere Menschenrechtsverletzungen aufmerksam gemacht. Leider zeigen gerade die Vorfälle der letzten Wochen einmal mehr, daß trotz einiger Verbesserungen die Menschenrechte in Nepal nach wie vor mißachtet werden, auch wenn die Regierung vom Gegenteil spricht. Das vorliegende Heft informiert Sie über eine ganze Reihe von Zwischenfällen, die sich in jüngster Zeit ereignet haben. Es ist darüber hinaus schon bedauerlich, daß die Regierung zwar diverse Kommissionen mit Überlegungen zu grundlegenden sozialen und wirtschaftlichen Verbesserungen betraut hat, daß aber bis heute, eineinhalb Jahre nach der Einsetzung der gewählten Regierung, kaum meßbare Ergebnisse zu verzeichnen sind. Ich möchte als Beispiel auf die in diesem Heft abgedruckten Berichte über die Situation in den Gefängnissen und über die Leibeigenschaft verweisen.

Besonders schockiert hat mich neben den unverändert anhaltenden Gewalttätigkeiten der Polizei (Schlagstockeinsatz, Tränengas, gezielte Schüsse, Folterung Inhaftierter) besonders der jüngste Zwischenfall kommunaler Spannungen. Die nepalischen Politiker sollten sich einmal überlegen, woran es wohl liegen mag, daß die diversen Religionen und Ethnien nicht friedlich zusammenleben können. Es verwundert mich, wenn der Parlamentsabgeordnete Sushil Koirala nach den jüngsten Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems den Oppositionsparteien vorwirft, sie würden die Religion in die Politik hineintragen. Ich frage mich, wie das möglich sein soll in einem multireligiösen und multiethnischen Staat, der sich per Verfassung einseitig als Hindu-Staat deklariert. Wenn Gesetze, Regie-

rung, Parteien, Wirtschaft und Gesellschaft weiterhin so von männlichen Angehörigen der hohen Hindu-Kasten dominiert werden, dann waren die jüngsten Auseinandersetzungen, so bleibt zu befürchten, mit Sicherheit erst ein ganz kleiner Anfang.

Das Jahr 1992 war für unseren Verein, aber auch für die gesamte Menschenrechtsbewegung in Nepal, auch noch aus einem anderen Grund ein bedrückendes Jahr. Am 31. Juli starb bei einem Flugzeugabsturz mit Prakash Raj Kaphley einer der bedeutendsten nepalischen Menschenrechtler, auf dessen Intention hin unser Verein Anfang 1990 überhaupt erst gegründet wurde. Wir trauern um unseren Freund Prakash und fühlen uns verpflichtet, sein geistiges Erbe fortzusetzen und uns auch in Zukunft für die Verwirklichung der Menschenrechte in Nepal einzusetzen.

Abschließend möchte ich auch noch kurz auf die Organisation unseres Vereins eingehen. Dank der auf der Mitgliederversammlung vom Frühjahr beschlossenen Erweiterung des Vorstandes ist für den einzelnen eine deutliche Entlastung spürbar geworden. Vorrangige Aufgabe wird jetzt auch noch eine bessere Integrierung des Beirates in die Vereinsarbeit sein. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, daß für den 20. Februar 1993 als Beiratssitzung eine Art Workshop im Raum Frankfurt geplant ist (s. besonderen Hinweis von Egon Bender auf Seite 32 in diesem Heft). Der Termin für die nächste Mitgliederversammlung steht auch bereits fest. Wir haben gemeinsam mit dem Südasienbüro und der Deutsch-Nepalischen Gesellschaft eine dreitägige Veranstaltung vom 21. bis 23. Mai 1993 in Dortmund geplant. Schwerpunktthema soll die Kinderarbeit sein.

Ich wünsche Ihnen allen schöne Festtage und ein gutes Jahr 1993

Namaste

Karl-Heinz Krämer

\* \* \* \* \*

## Prakash Raj Kaphley (26.12.1952 - 31.07.1992)

**Einer der namhaftesten und engagiertesten Kämpfer für die Verwirklichung der Menschenrechte in Nepal starb beim Absturz eines Thai Airbusses in der Nähe von Kathmandu**

*"Human rights do not merely mean freedom of assembling, organization and expression. They also include right to life, right to health and right to education. Human rights are not only the concern of constitution, laws and regulations, but are a recognition of life and humanity."*  
(Prakash Raj Kaphley, *Human Rights in National and International Context*, INSEC bulletin, Vol.2, no. 5, July/August 1992)

Einer der prominentesten Menschenrechtsaktivisten Nepals, der Direktor des Informal Sector Service Centre (INSEC), Prakash Raj Kaphley,

kam am 31. Juli 1992 bei dem Absturz eines Thai International Airbusses etwa 14 Meilen nordwestlich von Kathmandu ums Leben. Mit ihm starben zwei seiner engsten Vertrauten, der Nepalese Ang Dorze Lama und der Norweger Martin Hoftun, sowie weitere 110 Passagiere und Besatzungsmitglieder.

Geboren am 26. Dezember 1952 in Nangedanda, im Sindhuli-Distrikt, verbrachte Prakash seine Kindheit in den Distrikten Dhanusha und Mahottari. Seine Schulausbildung schloß er 1967 mit dem SLC an der Padmodaya High

School in Kathmandu ab. Später legte er die I.Sc.- und die B.A.-Prüfung am Tri Chandra College ab.

Danach trat er als Journalist in die Öffentlichkeit, schwerpunktmäßig in Hetauda und Kathmandu. 1982 publizierte er in Hetauda eine eigene Wochenzeitung, Saptahik Khabar. In seinem journalistischen Kampf gegen das Panchayat-System arbeitete er aber auch für andere Zeitungen wie Prakash, Chhalphal und Jwala, weshalb er wiederholt schikaniert und verhaftet wurde.

Doch auch parteipolitisch betätigte er sich schon früh aktiv. Im Zusammenhang mit den damaligen kommunistischen Aktivitäten im mittleren Tarai gründete er im März 1978 eine eigene kommunistische Organisation, die 1980 in der Nepal Communist Party (Marxist-Leninist) [NCP-ML] aufging.

Schon bald jedoch wandte er sich dem Thema "Menschenrechte" zu und war einer der Wegbereiter der Menschenrechtsbewegung in Nepal. Bei der Gründung der ersten nepalischen Menschenrechtsorganisation, dem Forum for Protection of Human Rights (FOPHUR), wurde er 1984 zum Generalsekretär gewählt, ein Amt, das er bis 1991 innehatte. Seiner persönlichen Initiative war es zu verdanken, daß bereits während der letzten Panchayat-Jahre der 10. Dezember als Menschenrechtstag in Nepal begangen wurde.

Als Generalsekretär von FOPHUR leistete Prakash einen enormen Beitrag zum Zustandekommen der Demokratie- und Menschenrechtsbewegung von 1990, die von Nepali Congress, mehreren kommunistischen Parteien und zwei Menschenrechtsorganisationen gemeinsam getragen wurde, und die schließlich zur Abschaffung des Panchayat-Systems und der Wiedereinführung einer Vielparteiendemokratie führte. Auf dem Höhepunkt der Bewegung, im März 1990, reiste Prakash nach Europa, um dort um Unterstützung für die nepalische Volksbewegung zu werben. U.a. wurden auf seine Initiative hin Nepal Support Groups in den Niederlanden und in Deutschland gegründet; die deutsche Gruppe nennt sich heute Human Rights Forum

Nepal.

Nach der Einsetzung einer Übergangsregierung gehörte Prakash mehreren Komitees an, welche die Menschenrechtsverletzungen während der Panchayat-Zeit und insbesondere während der Demokratiebewegung untersuchten. Im Verlauf der Parlamentswahlen vom Mai 1991 war er der geistige Lenker und Sekretär des von FOPHUR aufgestellten National Election Observation Committee's. Neben seinem nationalen Engagement war er aber auch Mitglied einer Reihe internationaler Organisationen wie Asian Cultural Forum on Development (ACFOD), Asia-Pacific Bureau of Adult Education, South Asian Task Force on Judiciary for Human Rights und ASIA-FORUM. Ferner gehörte er dem internationalen Wahlbeobachterteam bei den Wahlen in Bangladesch im Jahre 1990 an.

Ungezählt sind Prakash's fundierte Beiträge in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften, die er zum Teil unter Pseudonymen wie Sushil-Prakash, Rupesh Kumar und Smriti veröffentlichte. In seinen letzten Lebensjahren gründete er das Informal Sector Service Centre (INSEC), dessen Direktor er war, und dessen South Asian Exchange Bulletin eine der bedeutendsten Quellen zu Menschenrechtsproblemen in Südasien ist.

Prakash Kaphley's letztes großes Engagement galt den derzeitigen Menschenrechtsverletzungen in Bhutan. Es gelang ihm nicht nur, das Problem in die politischen Parteien und in die Presse hineinzutragen, er konnte auch eine Juristengruppe aus diversen SAARC-Staaten dafür gewinnen, die Menschenrechtslage in Bhutan zu untersuchen. Der Bericht dieser Kommission, "The Bhutan Tragedy: When Will it End?", wurde erst kürzlich veröffentlicht.

Prakash starb bei der Rückkehr von einem Treffen der South Asian Task Force on Judiciary for Human Rights, das in Sri Lanka stattfand. Er hinterläßt seine Frau und zwei Töchter. Seine Freunde werden ihn nie vergessen.

Karl-Heinz Krämer

\* \* \* \* \*

## Aktuelles

Ram Pratap Thapa

### Beobachtungen in Kathmandu

**Einige Anmerkungen zu den aktuellen Ereignissen in Nepal während meines Besuchs in Kathmandu als Delegierter zum Internationalen Investment-Forum (29.11.-4.12.1992)**

#### Ungeheurer Verkehr

Während meines letzten Besuchs, im Februar 1990, waren die Straßen des Kathmandutals leer: Es herrschte mehrere Tage "Räderstreik". Doch diesmal war es ganz anders, die Straßen

waren beängstigend und die Luft untragbar. In Kathmandu sind die Zeiten vorbei, wo man sich, statt mit jemandem zu telefonieren, schnell mal zu besuchen pflegte. Während der rush hours benötigt man heute über eine Stunde, um von Patan nach Kathmandu zu gelangen. Große Veranstaltungen werden ohne Absprache mit der Verkehrspolizei und ohne Berücksichtigung der Verkehrsspitzenzeiten durchgeführt. Das Ergebnis: überforderte Polizisten, gereizte Fahrer und Zusammenbruch des Verkehrs.

Das beste Beispiel lieferte die hochgelobte Industrieausstellung im Hotel Blue Star im Rahmen des Forums am 2.12.1992. Die "Tempos" (Dreirad-Rikschas) zählen zu den Luftverschmutzern Nr. 1 in Kathmandu, doch keiner kann sie verbieten, solange man kein alternatives Verkehrsmittel für "Normalbürger" anbieten kann. Ein neues Konzept für den Verkehr im Kathmandu mit folgenden Inhalten ist überfällig:

1. Ein Teil der Städte muß als autofrei deklariert werden.
2. Der Umwelt zuliebe müssen dringend für einige Strecken Trolley-Busse oder Straßenbahnen eingeführt werden.
3. Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln muß mindestens verzehnfacht werden.

Ferner muß der gesamte Stadtverkehr des Tales von einer Hand abgewickelt werden, z.B. einem Stadt-Verkehrsamt. Es bleibt abzuwarten, wer den Mut zeigt, dieses zu verwirklichen.

#### **Stromversorgung**

In der Hauptstadt eines Landes mit dem größten Wasserkraftpotential drohen die Lichter auszugehen. Der zunehmende Bedarf an Strom von Haushalten und Industrie, insbesondere im Winter, hat die Elektrizitätsbehörde gezwungen, während der Spitzenzeiten den Strom wechselweise abzuschalten. Während kleine Hotels und Haushalte in "Kerzenromantik" den Abend verbringen, werden in den Großhotels Dieselgeneratoren aktiv. Obwohl zu hören war, daß die Behörde während der Forumszeit in Kathmandu den Strom ganz freigeben werde, gingen die Lichter immer wieder aus. Deshalb war es verständlich, daß die ausländischen Delegierten am meisten wissen wollten, wie für die zukünftige Industrie der Strombedarf gewährleistet wird. Die Regierung möchte, daß die privaten Investoren bei der Nutzung der Wasserkraft Initiative zeigen. Für die kurzfristige Deckung des Strombedarfs will die Regierung die zollfreie Einfuhr von Generatoren erlauben.

#### **Umweltschutz**

Viele Bewohner Kathmandus haben leider zu spät die Bedeutung der Natur erkannt. Erst jetzt pflegen einzelne Haushalte die Bäume und die Natur. Doch die immer wieder erweiterte "Großbaustelle" Kathmandu läßt nur noch wenig Platz für die Natur. Wassermangel und Industrieverschmutzung werden ein Problem für Kathmandu. Die Hauptstadt hat zu viele Menschen, doch keiner fühlt sich verantwortlich. Die Bemühungen der Stadtverwaltung sind nicht

ausreichend.

#### **Touristen werden orientierungslos**

Die Masse der Menschen und die modernen Bauten haben die Sehenswürdigkeiten des Tales fast in den Hintergrund gedrängt. Die Zeiten des "Sightseeing by bicycle" sind vorbei. Ohne Hilfe der Fremdenführer können die Touristen von heute kaum noch ihre Ziele bewältigen.

#### **Unsichere Straßen**

Nachts werden die Straßen Kathmandus schnell leer. Einzelpersonen haben Angst vor Überfällen. Frauen und ausländische Besucher sind am Abend kaum zu sehen. Die Zeitungen berichten zunehmend von der häufigen Zahl der Vergewaltigungen im ganzen Land. Keiner weiß, was los ist.

#### **Kinderarbeit vs. Teppichindustrie**

Die Teppichindustrie, die nach dem Tourismussektor zu den wichtigsten Devisenbringern zählt, gerät immer häufiger in die Kritik. Wegen der Wasserverschmutzung durch die von ihnen benutzten Chemiefarben überlegte sich vor einigen Monaten der Premierminister des Landes, alle Teppichwaschanlagen außerhalb des Tales anzusiedeln. Doch auch außerhalb des Tales droht den Flüssen das gleiche Schicksal, wenn keine Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Das größte Problem stellt die Kinderarbeit dar. Die Fakten und Zahlen, die von CWIN (Child Workers in Nepal) veröffentlicht wurden, sind erschreckend. Fast ausnahmslos werden Kinder in den Teppichknüpfereien beschäftigt. Ähnlich ist es im Sektor der Bekleidungsindustrie. Doch die Probleme der Kinderarbeit sind tiefgründig. Viele Eltern sehen sich aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, ihre Kinder zur Arbeit zu schicken. Doch dies ist nicht das ganze Problem. Das Thema wird weiterhin im In- und Ausland aktuell bleiben, bis eine vernünftige Lösung gefunden wird. (Deshalb wird HURFON gemeinsam mit anderen Organisationen im Mai kommenden Jahres dieses Problem im Bereich Südasien in einem Seminar behandeln.)

#### **Streik an der Universität - ein Dauerzustand**

Viele Studenten sind heute von Streiks geplagt. Jede Kleinigkeit führt zum Streik. Man kann mit den Studenten nur noch Mitleid haben. So gibt es z.B. seit Wochen an der Universität Streik wegen Preiserhöhungen in der Cafeteria. Trotz der zwischenzeitlichen Beilegung des Problems werden die Streiks fortgesetzt. Man sagt, es gebe zu viele "Scheinstudenten", deren Interessen eher politischer Natur seien. Die Lehrkräfte klagen über einen Verfall der Verantwortlichkeit der Studenten. Zu viele Experimente und die mißverständene Freiheit der Studierenden haben unser Erziehungssystem fast verdorben. In Zukunft kann nur geholfen werden, wenn ein völlig neues Lehrer-Studenten-Verhältnis geschaffen werden kann. Sind wir dabei, eine alternative, teure, private Schule zu schaffen, wo Streik wegen Geld kein Thema sein kann?

## Bhutani in Nepal

Das Ende des Flüchtlingsdramas aus Bhutan in Ostnepal ist immer noch nicht in Sicht. Auf Drängen der nepalischen Regierung besuchte der bhutanische Außenminister, Dawa Tsering, Ende November Kathmandu. Laut Presseberichten wurde dabei jedoch nichts erreicht. Trotz dieser negativen Berichte steht aber fest, daß wenigstens ein Ansatz zur Lösung des Problems gemacht wurde. Wie zu hören war, hatte man vereinbart, das Thema im Verlauf der SAARC-Konferenz weiterzubesprechen. Da das SAARC-Gipfeltreffen jedoch verschoben wurde, ist ein erneutes separates Treffen dringend erforderlich. Letzten Endes bleibt Bhutan nichts anderes übrig, als ihre Südbhutani wieder im eigenen Land zu reintegrieren.

## Die Macht der Regierung

Ungeachtet der massiven Kritik der Opposition, verdient die nepalische Regierung Hochachtung für ihr Bemühen, die Probleme des Landes zu bewältigen. Premierminister Koiralas Wille zum Regieren ist trotz der Zerreißprobe seiner Partei positiv zu betrachten. Die Politik der Privatisie-

rung der Wirtschaft ist ein Glücksfall für die nepalische Wirtschaft. Nur dadurch kann der aufgeblähte Staatsapparat auf ein vertretbares Maß verkleinert werden. Auch der Versuch, die Regierungsverwaltung durch Entlassungen zu verkleinern, ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

## Die Rolle des Königs

Die Skepsis nach 1990 über die Rollenverteilung von Regierung und König unter einer demokratischen Verfassung ist nicht existent. Es ist zu beobachten, daß sich die Machtverteilung in den vergangenen zwei Jahren bereits positiv herausgestellt hat. Während sich die Regierung mit allen Mitteln bemüht, das Land zu entwickeln, und sich verantwortlich fühlt, genießt der König seine Rolle als "Beobachter" und "Beschützer" der Demokratie und neuerdings der Menschenrechte im Lande.

## Sorge um die Zukunft

In Anbetracht des drohenden Gefälles zwischen der Hauptstadt und dem Rest Nepals in Einkommen und Einstellung der Menschen bleibt die Frage nach unserer Zukunft offen.

\* \* \* \* \*

# Aktuelle Nachrichten aus Nepal

zusammengestellt von K.-H. Krämer

## 1. Politik

**Parlament:** Am 16. September endete die dritte Sitzungsperiode des Parlaments, in deren Verlauf insgesamt 40 Gesetze verabschiedet wurden. Der Oppositionsführer Man Mohan Adhikari (NCP-UML) kritisierte abschließend, das Parlament sei zu einem Medium des lediglichen Ja-oder-Nein-Sagens geworden. Es sei kein Fortschritt erzielt worden in Hinsicht auf einen nationalen Konsens in den wichtigsten nationalen Problembereichen.

**Menschenrechte im Parlament:** Madhav Kumar Nepal, NCP (UML), kritisierte am 1. September den Umgang der Regierung mit Anhängern oppositioneller Parteien und Organisationen. Insbesondere bedauerte er, daß es in Nepal immer noch zu Menschenrechtsverletzungen durch die Sicherheitsorgane des Staates komme, wie z.B. am 6. April 1992, als 7 Menschen durch Polizeischüsse offensichtlich gezielt getötet und zahlreiche andere verletzt wurden. Er forderte erneut eindringlich, daß diejenigen, die sich während der Demokratiebewegung von 1990 eines Verbrechens schuldig gemacht hätten, dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Die Polizeiverwaltung solle zu unparteilicher Pflichterfüllung aufgefordert werden; willkürlichen Verhaftungen und Folter müsse ein Ende gesetzt werden. Zukünftige Wahlen sollten in freier und unparteilicher Weise durchgeführt werden.

Schwerste Strafen sollten verhängt werden über Personen, die sich des Bandentums, der Vergewaltigung, des Frauenhandels und anderer Verbrechen schuldig gemacht hätten. Schließlich forderte der Oppositionspolitiker, daß der Bericht der nepalischen Regierung zur Lage der Menschenrechte in Nepal an die Vereinten Nationen veröffentlicht und innerhalb des Parlamentes ein Menschenrechtskomitee gebildet werden sollte.

Innenminister Sher Bahadur Deupa antwortete, die Nepali Congress-Regierung werde unter keinen Umständen Gewalt, Unterdrückung, Mord, Anarchie und Folter unterstützen. Andererseits dürfe aber auch niemand Panik und Anarchie in der Gesellschaft verbreiten und die Demokratie und die Menschenrechte unterwandern. Die Regierung sei bereit, Gesetze für die Entschädigung von Folteropfern zu erlassen und werde Personen, die einer Vergewaltigung für schuldig befunden werden, schwer bestrafen. (Gorkhapatra, 02.09.1992)

Zu den wieder verstärkt vorgetragenen Forderungen einer Realisierung der Vorschläge der Mallik-Kommission - die Übergangsregierung des damaligen Premierministers Krishna Prasad Bhattarai hatte 1990 eine Kommission unter Leitung von Janardan Lal Mallik mit der Untersuchung der staatlichen Verbrechen während der Demokratiebewegung beauftragt, der Bericht wurde Ende 1990 vorgelegt - antwortete der Innenmi-

nister, dies sei eine Aufgabe für den Generalstaatsanwalt Moti Kaji Sthapit. Dieser seinerseits bezeichnete den Kommissionsbericht als unzureichend; es seien weitere richterliche und polizeiliche Untersuchungen notwendig. Ganesh Man Singh, der große alte Mann des Nepali Congress, warnte im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung, ein Vorgehen gegen die für die staatlichen Übergriffe während der nepalischen Demokratiebewegung verantwortlichen Personen könne ähnliche Ausmaße annehmen wie die Racheakte während der Kulturrevolution in China. (Gorkhapatra 03.09.1992)

Im Kontrast hierzu sind die Vorwürfe der Wochenzeitung Janata (26.08.92) zu sehen, wonach eine Reihe von Personen, die allein aufgrund ihrer Funktionen für die Polizeiausschreitungen und Todesschüsse während der Demokratiebewegung verantwortlich waren, heute hohe Ämter bekleiden. Namentlich genannt wurde insbesondere der heutige nepalische Botschafter in Bangladesh, Lok Bahadur Shrestha, der während der versuchten Niederschlagung der Demokratiebewegung als Chief Secretary Leiter des Counter-Action Committee's zur Unterdrückung der Volksbewegung war. Kul Chandra Shrestha ordnete als Chief District Officer (CDO) von Bhaktapur die dortigen Todesschüsse an, Khem Raj Regmi war als CDO des Dhanusha-Distriktes verantwortlich für die Todesschüsse von Jadukuha. Beide sind bei gleichzeitiger Beförderung in andere Distrikte versetzt worden.

**Mittelfristige Parlamentswahlen:** Für Unruhe innerhalb der Regierungspartei des Nepali Congress sorgte einmal mehr dessen oberster Führer, Ganesh Man Singh, als er in einem Interview des Saptahik Bimarsha (16.10.1992) forderte, die Regierung müsse aus moralischen Gründen zurücktreten, falls die für den 3. November zu erwartende Gerichtsentscheidung zur Tanakpur-Frage zuungunsten der Regierung ausfallen sollte. Wenn die Regierung weiterhin so arbeite wie zur Zeit, würden die nächsten Wahlen das Ende von Demokratie und Nepali Congress bedeuten. Der Nepali Congress habe bei den lokalen Wahlen nur deshalb so deutlich gewonnen, weil er von der Bevölkerung im Vergleich zu den Kommunisten als das kleinere Übel betrachtet werde.

Daraufhin erklärte Premierminister Girija Prasad Koirala in einem Interview der indischen Zeitung "Hindu", er halte mittelfristige Wahlen nicht für ausgeschlossen, falls seine Regierung in der Tanakpur-Frage eine Niederlage einstecken müsse. Er fügte hastig hinzu, er habe dies aber noch nicht mit seinen Parteikollegen besprochen. Prompt folgte im "Deshantar" vom 25.10.1992 der Vorwurf des Parteivorsitzenden Krishna Prasad Bhattarai, der Premierminister habe ihn vor dieser Stellungnahme nicht konsultiert. Generalsekretär Mahendra Narayan Nidhi versuchte, die Fronten zu glätten, indem er erklärte, mittelfristige Wahlen seien nicht Bestandteil der Politik seiner Partei. Gleichzeitig widersprach er Ganesh Man Singh, die Regierung müsse bei einer Niederlage in der Tanakpur-Frage zurücktreten.

Ganesh Man Singh wiederholte am 14. November in äußerst massiver Weise seine Forderung nach einem Rücktritt von Premierminister Girija Prasad Koirala für den Fall, daß ihm in der Tanakpur-Frage seitens des Obersten Gerichtshofes ein Verfassungsverstoß nachgewiesen werden sollte. Der Premierminister bestätigte am 18. November vor Pressevertretern die Meinungsverschiedenheiten im Nepali Congress. Er schloß jedoch eine Spaltung der Partei über diesen Disput aus. Der Generalsekretär des Nepali Congress, Mahendra Narayan Nidhi, bestritt jedoch jeden Disput innerhalb seiner Partei. Es bestehe für den Premierminister kein Grund zum Rücktritt. Die Äußerungen von Ganesh Man Singh seien dessen persönliche Meinung. Es gebe keine Alternative zu Premierminister Girija Prasad Koirala. Auch der Parteivorsitzende Krishna Prasad Bhattarai bestritt am 17. November eine Krise innerhalb der Partei. Ganesh Man Singh und Girija Prasad Koirala hätten nur ihre persönliche Meinung zum Ausdruck gebracht. So etwas gehöre zum Arbeitsstil des Nepali Congress und sei unverbindlich (Swatantra Weekly, 19.11.1992).

Man Mohan Adhikari, der Vorsitzende der oppositionellen NCP-UML, distanzierte sich von der Forderung nach mittelfristigen Wahlen. Das nepalische Volk habe dem Nepali Congress die Regierungsvollmacht für fünf Jahre übertragen. Was jetzt nötig sei, sei ein Dialog. M.M. Adhikari sprach in diesem Zusammenhang von Angriffen auf Premierminister Koirala aus dessen eigener Partei heraus. Er habe bereits König Birendra aufgefordert, einem eventuellen Vorschlag zur Abhaltung mittelfristiger Wahlen nicht zuzustimmen.

**Nepal-Indien:** Vom 19. bis 21. Oktober besuchte der indische Premierminister, P.V. Narasimha Rao, Nepal. Er wurde mit schwarzen Fahnen und Protestdemonstrationen linker Parteien empfangen, welche den indischen Expansionismus anprangerten und eine Überarbeitung der Verträge zwischen Nepal und Indien forderten. 32 Demonstranten wurden von der Polizei verhaftet, darunter die Parlamentsabgeordneten Lillamani Pokhrel, Kamal Chaulagain, Khadga Bahadur Budha und Sindhu Nath Pyakurel.

**Wichtigste Punkte der Vereinbarungen mit Indien:**

1. Handel: Der Export von Gütern nach Indien wird verbessert und vereinfacht. Waren, bei denen die nepalische Arbeitsleistung und der nepalische oder indische Materialanteil über 50 % beträgt, können zollfrei nach Indien exportiert werden. Dies wird ggfs. durch ein Ursprungszertifikat der nepalischen Regierung garantiert. Importe aus Indien können in frei konvertierbarer Währung oder in indischen Rupien erfolgen.
2. Joint Ventures: Die Liberalisierung der Richtlinien für Investitionen indischer Unternehmer in Gemeinschaftsunternehmen in Nepal wird vereinfacht.
3. Wasserressourcen: Beide Seiten vereinbar-

ten einen Zeitrahmen für die Untersuchungen und Vorbereitungen von Projektberichten zu den Karnali-, Pancheshwar-, Sapt-Kosi-, Budhi-Gandaki-, Kamal- und Bagmati-Projekten sowie für die Installation von Flutfrühwarnsystemen, Überschwemmungsschutzmaßnahmen und Energieaustausch. Vorrang sollen die Pancheshwar- und Budhi-Gandaki-Projekte genießen.

4. Tanakpur-Projekt: Gegenüber den Vereinbarungen vom 4./5.12.1991 wird u.a. klargestellt, daß das betroffene nepalische Gebiet unter der Souveränität und der Kontrolle Nepals verbleibt.
5. Zusammenarbeit mit Indien: Die Errichtung von 17 Brücken im westlichen Sektor des Mahendra Highway zwischen Kohalpur und Mahakali soll mit indischer Hilfe vorgenommen werden.

Stellvertretend für die starke Kritik in der nepalischen Presse mögen einige Auszüge aus "Samaj" vom 25.10.1992 zitiert werden: "Die Erwartungen des nepalischen Volkes wurden nicht erfüllt. Die Girija-Lobby hatte erwartet, daß Indien eine Über-Land-Route zwischen Nepal und Bangladesh möglich machen würde, daß konkrete Beschlüsse hinsichtlich der Flußnavigation getroffen würden und daß nepalische Waren, außer den in Indien verbotenen, ungehinderter Zugang zum indischen Markt eröffnet werden würde. Es war außerdem eine indische Kooperation bei der Lösung des Problems bhutanischer Flüchtlinge erwartet worden. .... Premierminister Koirala war nicht in der Lage, den indischen Premierminister zu fragen, wie sich Indien aus dem bhutanischen Flüchtlingsproblem ausklammern könne, wo doch diese Flüchtlinge aus Indien nach Nepal vertrieben worden seien. In ähnlicher Weise war er auch nicht in der Lage, das Problem jener Nepalis anzusprechen, die aus Meghalaya vertrieben wurden. .... Vereinbarungen wurden auch darüber getroffen, daß Indien die Königlich-Nepalische Armee modernisieren wird und daß terroristische Aktivitäten gegen Indien von nepalischem Territorium aus kontrolliert werden können." In diesem Zusammenhang schrieb "Arpan" am 23.10.1992: "Nepals Sicherheit wird nun in den Händen Indiens liegen. Im Namen von Training und Modernisierung der nepalischen Armee werden indische Truppen und Waffen einen ungehinderten Zugang zu Nepal haben."

Die indischen Behörden haben erneut mit der gewaltsamen Vertreibung nepalstämmiger Bevölkerung aus den indischen Unionsstaaten Assam und Meghalaya begonnen. Bis Anfang Oktober kamen dabei bereits 22 Personen ums Leben. Dazu gehörten drei Menschen, die während des Dasain-Festes mit Kerosin übergossen und angezündet wurden. Die Folge der Gewalttätigkeiten gegen die nepalstämmige Bevölkerung ist eine weitere Fluchtwelle von Menschen nach Nepal. Da die indische Regierung im Vorfeld des Besuchs des indischen Premierministers in Nepal die Grenze zu Nepal schloß, staute sich der Flüchtlingstreck zeitweise in Darjeeling und Sili-

guri. Prof. Mathura Prasad Shrestha, der Vorsitzende des Forum for Protection of Human Rights (FOPHUR), forderte die indische Unionsregierung und die Regierung von Meghalaya auf, die Menschenrechte zu achten und die Sicherheit der Menschen zu garantieren.

**Zwischenfälle vom 6. April:** Die regierungsunabhängige Citizen's Investigation Commission unter Leitung von Sarvagya Ratna Tuladhar, welche die Ereignisse während des landesweiten Generalstreiks vom 6. April untersuchte, hat jetzt unter Schwierigkeiten (der regierungseigene Gorkhapatra verweigerte selbst bei Bezahlung einen Abdruck) ihren Bericht vorgelegt. Demnach wurden sieben Personen getötet, weitere 97 verletzt; die Einsichtnahme amtlicher Quellen wurde leider verweigert. Es seien Pflichtverletzungen sowohl seitens der Polizei als auch seitens der lokalen Verwaltung festgestellt worden. An einigen Orten wurde in überflüssiger Weise von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Es seien keine angemessenen Vorkehrungen für die Behandlung der Verletzten sowie für Schadenersatzleistungen an die Familien der Opfer getroffen worden. Aber auch den Organisatoren des landesweiten Streiks müsse vorgehalten werden, daß sie zeitweise die Kontrolle über die Situation verloren. (Yuga Samvad, 25.08.1992).

**Fahrrad-Rally:** Die Teilnehmer einer Fahrradrally, welche von der NCP-UML aus Protest gegen die Tanakpur-Verträge von Mahendranagar nach Kathmandu durchgeführt wurde und die am 18. Oktober während des Besuches des indischen Premierministers in Kathmandu ankommen sollte, wurden am 15. Oktober auf Anweisung der lokalen Verwaltung in Kawasoti (Distrikt Nawal-Parasi) verhaftet. In der Folge artete eine Protestdemonstration von einigen hundert Personen in Gewalttätigkeiten aus. Die Polizei setzte Schlagstöcke, Tränengas und Schußwaffen ein, um die Menge auseinanderzutreiben. Acht Personen wurden verletzt. Die verhafteten Teilnehmer der Rally wurden am 18. Oktober wieder freigelassen.

Das Forum for Protection of Human Rights (FOPHUR) kam bei einer Untersuchung der Zwischenfälle zu folgendem Ergebnis: "Beamte der Distriktverwaltung erklärten die Teilnehmer und Unterstützer der Rally zu anti-nationalen Elementen. Entgegen der amtlichen Version wurde bei dem Zwischenfall kein Polizist verletzt. Es stimmt auch nicht, wie von offizieller Seite behauptet wurde, daß anti-soziale Elemente den Verkehr lahmgelegt und die Polizei mit brennenden Fackeln und Speeren angegriffen hätten. Wahr ist, daß lokale Bevölkerung die Straße mit Tischen, Stühlen und Steinen blockiert hatte. Die Polizei eröffnete das Feuer ohne jede Vorwarnung." (Samaj, 4.11.1992). Der Untersuchungsbericht von FOPHUR wurde dem Premierminister überreicht.

Auch INSEC (Informal Sector Service Centre) führte eine gründliche Untersuchung des Vorfalls durch und kam dabei zu folgendem Ergebnis: Die 12 Teilnehmer der Fahrrad-Rally wurden am 15. Oktober auf Veranlassung der lokalen



Verwaltung ohne Angabe von Gründen (Eine Anklageschrift wurden ihnen entgegen den Vorschriften der Verfassung erst nach 32 Stunden überreicht.) verhaftet, offensichtlich, um das Ziel der Rally, die Überreichung des Memorandums zur Tanakpur-Frage an den indischen Premierminister, zu verhindern. Daraufhin kam es zu Agitationen der lokalen Bevölkerung; man blockierte die Straße und versuchte so die Freilassung der Verhafteten zu bewirken. Die örtliche Verwaltung bemühte sich nicht um eine friedliche Beilegung des Konflikts. 15 Minuten nachdem die Polizei auf der Szene erschien, begann sie ohne Vorwarnung zu schießen. Die Polizeioffiziere bemühten sich nicht um den Einsatz friedlicher Mittel. Die Schüsse der Polizei wurden mit Steinwürfen der Demonstranten beantwortet. Der CDO (Chief District Officer) Narayan Jha bezeichnete INSEC gegenüber die Demonstranten als militante Kräfte, die auf den Polizeiangriff bestens vorbereitet gewesen seien. Er war jedoch nicht in der Lage, diese militanten Gruppen und ihre Bewaffnung näher zu bezeichnen. INSEC konnte keine militanten Organisationen in der Gegend ausfindig machen. Die Demonstration war ganz offensichtlich eine spontane Reaktion auf die Verhaftungen. INSEC konnte 15 Einschußlöcher in den umliegenden Hauswänden und Dächern feststellen. Nach Aussage eines Polizisten wurden 32 Schüsse abgegeben und 10 Tränengasgranaten geworfen. 8 Personen wurden durch die Polizeischüsse verletzt. Die Zahl der Demonstranten betrug etwa 250-300 unbewaffnete Personen. Ihnen standen etwa 250 bewaffnete Polizisten gegenüber. Auf der Grundlage der Untersuchung und der Interviews mit Opfern und Augenzeugen kam INSEC zu dem Schluß, daß für die Polizei keine Notwendigkeit zum Schießen bestand.

**Amnesty International:** Die Polizei ging am 24. Oktober mit Schlagstöcken gegen Mitarbeiter von Amnesty International (AI), Nepal, vor, als diese versuchten, der chinesischen und der indischen Botschaft Protestschreiben gegen Menschenrechtsverletzungen in China und Indien zu überreichen.

Die Human Rights Organization of Nepal (HURON) verurteilte das Verhalten der Polizei vor der chinesischen Botschaft. Dort sei die Polizei mit Genehmigung der lokalen Behörden mit Schlagstöcken gegen AI-Demonstranten vorgegangen, welche gegen die Menschenrechtsverletzungen in Tibet protestierten. HURON hob hervor, daß sich die Polizei bei ähnlichen Aktionen vor der indischen und vor der amerikanischen Botschaft anders verhalten habe, und forderte eine gerichtliche Untersuchung des Vorfalls. Nach Krishna Pahadi, dem Vorsitzenden von AI, Nepal, hatte man die Freilassung einer tibetisch-buddhistischen Nonne gefordert, die von den Chinesen inhaftiert wurde.

**Tanakpur-Frage:** Die Abtretung von nepalischem Territorium an Indien in Zusammenhang mit dem Tanakpur-Wasserkraftprojekt wurde am 7./8. September im Parlament abermals heiß diskutiert, nachdem die eingesetzte Sonderkommis-

sion unter Leitung des stellvertretenden Parlamentssprechers Mahanta Thakur ihren Bericht vorgelegt hatte. Nachwievor beharrt die Opposition auf der Meinung, daß es sich um ein Abkommen und nicht um eine bloße Absprache mit Indien handele; daher müsse die Angelegenheit vom Parlament ratifiziert werden. Das Tanakpur-Projekt gehört zum Paket der Verträge und Vereinbarungen, die während des Staatsbesuchs Girija Prasad Koiralas in Indien im vergangenen Jahr erzielt wurden. Zur Durchsetzung ihrer Forderung schlossen sich 8 Oppositionsparteien - NCP (UML), NCP (Unity Center), NCP (Masal), NCP (United), NCP (MLM), NCP (Amatya), Nepali Communist League und Nepal Workers and Peasants Party - zu einer Allianz zusammen. Ab 9. September sollte eine öffentliche Protestkampagne beginnen. Laut Man Mohan Adhikari (NCP-UML) sollte der Protest auf der Grundlage von Demokratie und Verfassung organisiert werden.

Vom 22.-24. September fand vor dem Obersten Gerichtshof eine Anhörung zu einer schriftlichen Petition bezüglich der Gültigkeit der Verträge, Vereinbarungen und Übereinkünfte zwischen Nepal und Indien vom Dezember 1991 statt. Ziel der Petition ist es, eine Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit über die Verträge im Parlament zu erreichen. Eine Entscheidung wurde zunächst für den 3. November erwartet. Am 3.11. vertagte der Oberste Gerichtshof seine Entscheidung und forderte stattdessen Anklage (Rechtsanwalt Bal Krishna Neupane) und Verteidigung auf, bis zum 10. November Stellungnahmen zu den jüngsten indisch-nepalischen Vereinbarungen abzugeben.

Am selben Tag erklärte Premierminister Girija Prasad Koirala vor Studentinnen der Nepal Students Union, der Studentenorganisation des Nepali Congress: "Das Tanakpur-Problem ist ein Test für den Nepali Congress. Wenn in diesem Zusammenhang etwas schief läuft, wird die Entwicklung der Nation um 25 Jahre zurückgeworfen. Es liegt mir jedoch fern, mit dieser Bemerkung Einfluß auf die Gerichtsbarkeit auszuüben." (Gorkhapatra, 4.11.1992)

Die Anhörung vor dem Obersten Gerichtshof fand am 10. und 12. November statt und wurde am 17. und am 20. November fortgesetzt. Dann wurde eine Entscheidung für den 15. Dezember angekündigt

Als am 10. November in Dhangadi die NCP-UML Protestdemonstrationen gegen den anwesenden Premierminister G.P. Koirala wegen der Tanakpur-Frage organisierten, wurden 42 Mitarbeiter der Partei, darunter der Oberhaus-Abgeordnete Prem Singh Dhama, verhaftet.

**Angriffe auf Journalisten:** Manoj K. Jha, Korrespondent des Samrachana Weekly, wurde am 25. September 1992 in Birganj tot aufgefunden. Nach Angaben von lokalen Journalisten aus Chandanigahapur befand sich Herr Jha auf dem Heimweg nach Birganj. Da er sich von unbekanntem Personen verfolgt fühlte, bat er die Polizei um Hilfe. Diese begleitete ihn daher am 23. September nach Birganj. Die Nacht zum 24.



September verbrachte er dort auf der Naguwa-Polizeistation. Einen Tag später wurde seine Leiche gefunden. Man stellte fest, daß der Tod durch schwere Folterung und elektrische Stromstöße verursacht worden war. Die Mörder konnten bisher nicht identifiziert werden.

**Rücktritt der Landwirtschaftsministerin:** Nachdem sie am 21. Juli im Kabinett auf mögliche Korruptionfälle im Regierungsumfeld hingewiesen und zur Bildung einer Untersuchungskommission durch das Parlament aufgefordert hatte, trat Landwirtschaftsministerin Shailaja Acharya, die einzige Frau in der derzeitigen Nepali Congress-Regierung, zurück. Premierminister Koirala warf ihr vor, sie habe in größter Weise gegen die Prinzipien einer parlamentarischen Demokratie verstoßen. Das Plenum für die Besprechung und Untersuchung derartiger Probleme sei der Ministerrat und nicht das Parlament.

**Nepali Congress:** Mahendra Narayan Nidhi, Generalsekretär des regierenden Nepali Congress, forderte Premierminister Girija Prasad Koirala schriftlich zum Handeln auf. Das Eigentum politischer Arbeiter, das nach dem 15.12.1960 konfisziert worden war, müsse zurückgegeben oder zumindest eine angemessene Entschädigung entsprechend den heutigen Werten gezahlt werden. Ferner müsse der Vertrag über die Erweiterung des Tribhuvan International Airport überprüft werden. Eine sofortige Lösung müsse auch beim Arbeitskonflikt in der Zigarettenfabrik von Janakpur gefunden werden, wo Tageslöhner nach ihrer Entlassung in einen Hungerstreik getreten waren. Unmittelbare Schritte müßten auch gegen die zunehmende Verteuerung unternommen werden; so sei dafür Sorge zu tragen, daß die jüngsten Preiserhöhungen für Gas und Dünger wieder zurückgenommen werden könnten. Am 22. September traf sich eine sechsköpfige Kommission des NC mit Premierminister G.P. Koirala, um den Brief von Mahendra Narayan Nidhi zu besprechen. Es hieß, der Premierminister habe die Anliegen positiv aufgenommen, was immer das heißen mag. Zwei Tage später beschäftigte sich ein Parlamentariertreffen des NC mit denselben Problemen.

**Parteien:** Vor etwa einem Jahr schlossen sich NCP (Manandhar), NCP (Varma) und NCP (Amatya) zur NCP (United) zusammen. Damals hatte man gehofft, daß sich weitere Linksparteien dem Bündnis anschließen würden. Nach der NCP (Varma) ist Anfang September jedoch auch die NCP (Amatya) aus dem Bündnis ausgetreten. Die NCP (United) ist jetzt also mit der NCP (Manandhar) identisch. NCP (Varma) und NCP (Amatya) bemühen sich nun ihrerseits wieder um eine Kooperation.

In einem Interview kritisierte Kuber Sharma, Parlamentsabgeordneter des Nepali Congress, die Regierungspolitik Girija Prasad Koiralas auf das Heftigste und regte personelle Veränderungen an. Daraufhin wurde er vom Saptari-Distriktkomitee seiner Partei ausgeschlossen. Die Parteiführung setzte ihm einen Zeitraum von 48 Stunden, um seinen Standpunkt zu erläutern. Als der Druck auf einen Parteiausschluß zu-

nahm, entschuldigte sich Kuber Sharma schriftlich beim Parteivorsitzenden Krishna Prasad Bhattarai.

Vom 24.-29. September fand in Kathmandu unter Leitung von Generalsekretär Madan Bhandari ein Treffen des Nationalrates der NCP-UML statt. Dabei wurde ein neues Vielparteienprogramm angenommen, dessen Leitlinien wie folgt lauten: Opposition gegen Feudalismus und Imperialismus, Akzeptierung der Verfassung nach drastischen Veränderungen, Freiheit für alle politischen Kräfte zum Vielparteienwettbewerb.

Vertreter des Democratic National People's Forum und der Internationalist Democratic Party sowie andere Personen trafen sich in Kathmandu unter Leitung von Devendra Raj Pande, dem Finanzminister der Übergangsregierung von 1990/91, und beschlossen die Bildung einer neuen Partei. Die Ziele der Partei wurden umschrieben als Erhalt der Errungenschaften der Demokratiebewegung, Entwicklung von demokratischen Organisationen und der Kultur und wirtschaftliche und soziale Entwicklung auf der Grundlage von Selbstverantwortung und Unternehmung. Generalsekretär der neuen, namentlich nicht näher bezeichneten Partei ist Tanka Karki.

Die Nepal Sadbhavana Party kündigte landesweite friedliche Demonstrationen noch vor Beginn der Wintersession des nepalischen Parlaments an, falls in der Tarai-Region kein Rekrutierungszentrum für nepalische Soldaten eingerichtet und Hindi nicht als eine nationale Sprache anerkannt werden sollte. Bereits am 11. November kam es in vielen Gegenden des Landes zu von der Nepal Sadbhavana Party organisierten Umzügen. In Malangwa ging die Polizei mit Schlagstöcken gegen die Demonstranten vor und verhaftete eine Reihe von Personen, darunter Führer der Partei wie Madan Bihani Singh, Biswanath Prasad Shah und Parteisprecher Rajendra Mahato.

Am 8. November fand eine nationale Sonderkonferenz der NCP-United statt. Wichtigste Entscheidung war der Zusammenschluß der Partei mit der NCP-UML. Ferner wurde ein neues elfköpfiges Zentralkomitee gebildet mit Sitananda Jha als Generalsekretär und Jitendra Dev als Sekretär. Schließlich wurde Bishnu Bahadur Manandhar, der alte Führer der Partei, aus der Partei ausgeschlossen, weil seine Aktivitäten die nepalische kommunistische Bewegung unterwanderten. Den Berichten über eine Vereinigung mit der NCP-UML widersprach jedoch Parteisprecher Chandradev Joshi und wies darauf hin, man habe tiefgreifende ideologische und praktische Differenzen mit der NCP-UML.

Die Nepal Communist Party (15. September 1949), die sich von der NCP-UML abgespalten hatte, benannte sich nun in NCP (Marxist) um. Sie trägt damit wieder den Namen einer der beiden Gründerparteien der NCP-UML.

Erstmals seit dem Ende der Demokratiebewegung hielt die National Democratic Party, erklärte Nachfolgeorganisation des früheren Panchayat-Systems, am 25. September eine Groß-

veranstaltung in Kathmandu ab. Surya Bahadur Thapa und andere Parteiführer nutzten die Gelegenheit zu einer Abrechnung mit der Regierungspolitik des NC. In den Folgetagen feierte die NDP-nahe Presse die Partei als dritte politische Kraft im Lande. Oppositionszeitungen machten die schlechte Regierungs- bzw. Oppositionspolitik von NC und NCP-UML verantwortlich für den offensichtlichen Auftrieb der Ex-Pancha-Partei.

**Presse:** Die Press and Publication Regulations 1992 schreiben vor, daß Herausgeber von Zeitungen graduiert sein müssen oder zumindest die S.L.C.-Prüfung abgeschlossen haben sollen. Ferner muß eine zehnjährige Berufserfahrung bei Zeitungen oder Zeitschriften nachgewiesen werden. Auch die jährliche Mindestzahl der Ausgaben der Zeitung werden festgeschrieben: 150 für Tageszeitungen, 20 für Wochenzeitungen.

Mit Wirkung vom 16. November wurde der nepalische Sprachwissenschaftler Dr. Tara Nath Sharma zum Chefditor des Rising Nepal ernannt.

Der Herausgeber der Wochenzeitung Bimarsha wurde am 15. November vom Obersten Gerichtshof wegen Mißachtung des Gerichts zu einer Woche Haft und einer Geldstrafe von 5.000 Rs. verurteilt.

**Öffentlicher Dienst:** Premierminister Girija Prasad Koirala begründete am 16. August im Parlament die Notwendigkeit von Stellenkürzungen im öffentlichen Dienst. Jede Abteilung der Regierung sei überbesetzt. Insbesondere die Zeitbeschäftigten müßten daher entlassen werden. Man hat festgestellt, daß teilweise Beschäftigte weiterhin ihr Gehalt empfangen, obgleich das Projekt, für das sie eingestellt wurden, seit zwei Jahren abgeschlossen ist. Es heißt (Gorkha Express, 18.08.92), es sollen 19.000 Personen von den Entlassungen betroffen sein.

**Armee:** Standard und Effizienz der nepalischen Armee sollen verbessert werden. In diesem Zusammenhang ist vorgesehen, die Armee auch zum Straßenbau heranzuziehen. Dies soll erstmals beim Bau der Kotari-Okhaldhunga- sowie der Bhojpur-Hile-Straße geschehen.

Mitglieder des nepalischen Kontingents innerhalb der UN-Friedenstruppen im ehemaligen Jugoslawien - seit Ende Mai befinden sich 830 nepalische Soldaten sowie eine Einheit der nepalischen Polizei im Krisengebiet - haben offen gegen die Entscheidung revoltiert, daß ihnen nur 300 US\$ monatlich ausgezahlt werden, obgleich die UN 900 US\$ zahlen. Daraufhin reiste eine Gruppe hochrangiger Offiziere ins jugoslawische Kriegsgebiet und brachte sieben Anführer des Aufstandes nach Kathmandu. Dort müssen sie sich nun vor einem Militärgericht verantworten, wo ihnen Höchststrafen bis zu 14 Jahren drohen. Einer der protestierenden Soldaten, Ram Bahadur Pande, entzog sich dem Militärgerichtsverfahren durch Selbstmord.

**Indische Grenze:** Es mehrte sich die Furcht vor dem Eindringen größerer Zahlen militanter Sikhs auf nepalisches Territorium. Es heißt in einigen Zeitungen, die Sikhs könnten in näherer Zukunft

Aktionen von nepalischem Territorium aus starten. Dies könnte dann für die indischen Truppen ein Anlaß sein, auf nepalisches Gebiet vorzudringen und sich dort auf längere Zeit festzusetzen.

**Nepal-Sri Lanka:** Am 24./25. September besuchte Ranasinghe Premadasa, Präsident von Sri Lanka, Nepal in seiner Eigenschaft als SAARC-Vorsitzender. Er führte u.a. mit G.P. Koirala Gespräche über SAARC-Angelegenheiten sowie über bilaterale Fragen wie die Errichtung von Botschaften in beiden Ländern, eine Flugverbindung zwischen Colombo und Kathmandu und über Handels- und Tourismusfragen.

**Nepal-Tibet:** Für den Handel zwischen Nepal und Tibet wurden zwei weitere Grenzübergänge geöffnet: Nyalam und Pulang.

## 2. Wirtschaft

**Preissteigerungen:** In Anbetracht der Preissteigerung bei den Rohölprodukten genehmigte die Regierung am 17. August eine Anhebung der Fahrpreise für Busse, Minibusse, Lastwagen, Taxis und Tempos um 10%. Taxis und Tempos dürfen nun 30% (bisher 20%) mehr berechnen als auf den Taximetern angezeigt wird.

**Maßnahmen zur Preiskontrolle:** Am 6. September fand in Kathmandu ein Treffen von Vertretern der lokalen Verwaltung, Geschäftsleuten und Verbrauchern unter Leitung von Innenminister Sher Bahadur Deupa statt. Ab 17. September wurden alle Geschäftsinhaber zur Auslage von Preislisten verpflichtet. Die Einhaltung dieser Vorschrift soll durch regelmäßige Kontrollen sichergestellt werden. Es ist in diesem Zusammenhang festzustellen, daß die Preise für die wichtigsten Verbrauchsgüter seit April 1990 um 50-65% gestiegen sind.

**Dürreprobleme:** Am 21. August fand ein Allparteientreffen im Hause von Premierminister Girija Prasad Koirala statt, um die Nahrungsmittellage in 13-18 von der Dürre betroffenen Distrikten zu besprechen. Parlamentsabgeordnete sollen die betroffenen Distrikte aufsuchen und Berichte über die notwendigen Maßnahmen vorlegen.

Die starke Dürre in einigen Teilen Nepals führt zu enormen Engpässen in der Nahrungsmittelversorgung. In den 6 Tarai-Distrikten Jhapa, Morang, Sunsari, Saptari, Siraha und Udayapur konnte rund ein Viertel der Reisanbaufläche gar nicht bestellt werden. Die Produktion wird vermutlich etwa 43% unter dem gesetzten Ziel liegen. Ganz besonders hart betroffen sind die drei westlichen Tarai-Distrikte Nawal-Parasi, Rupan-dehi und Kapilavastu. Dort betrug noch 1989/90 die Reisproduktion 411.400 t. 1990/91 waren es noch 280.000 t, in diesem Jahr werden nur noch etwa 110.000 t erwartet, also nur noch etwa ein Viertel des Ertrags aus dem vorletzten Wirtschaftsjahr. HMG hat ein spezielles Komitee unter Leitung von Vishnu Prasad Dhital zur Nahrungsmittelmobilisierung auf nationaler und internationaler Ebene gebildet.

**Gas- und Düngerpreise:** Infolge des Preisanstiegs in Indien kündigten die nepalischen Versorgungsunternehmen nun für das zum Kochen

benutzte Gas einen Preisanstieg von ca. 35% auf 290 Rs. für einen 14,2 kg-Zylinder an. Im Düngemittelbereich war der Staat im Laufe der letzten zwei Jahre zu einer um 200% erhöhten Bezuschussung genötigt.

**Umwelt:** In Anbetracht des drastischen Rückgangs der Waldbestände, der nun auch wiederholt zur Schließung von Industrieunternehmen und damit zum Verlust von Arbeitsplätzen führte, hat die Regierung verfügt, daß die Holz verarbeitenden Industrien des Privatsektors zur Wiederaufforstung und zu Waldkonservierungsprogrammen zwangsverpflichtet werden.

**Abschaffung von Birta-Ländereien:** Am 14. September trat die dritte Änderung des Birta Abolition Act in Kraft. Das Gesetz erlaubt es den Pächtern, die das Land bebauen, dieses Land auf ihren eigenen Namen registrieren zu lassen, sofern die Eigentümer dies nicht ihrerseits bis zum 15. Juli 1992 getan haben.

**"Hongkong Market":** Der wilde Markt vor dem Open Air Theatre in Kathmandu, im Volksmund bekannt als "Hongkong Market", der in letzter Zeit immer größere Ausmaße angenommen hat, soll verschwinden. Die Stadtverwaltung von Kathmandu setzte den Standbesitzern eine Frist bis zum 15. November. Danach sollte mit Zwangs-räumungen begonnen werden. Die Stadt ist bereit, den Aufbau eines geordneten Marktes an anderer Stelle mit 3,9 Mio. Rs. zu unterstützen. Am 17. November konnte die Stadtverwaltung von Kathmandu eine Einigung mit den Standbesitzern erzielen. Die wilden Marktstände werden in den Südwestteil des Bhrikuti Mandap umziehen.

**8. Fünfjahresplan:** Nach einer Unterbrechung von zwei Jahren begann am 16. Juli der 8. Fünfjahresplanungszeitraum (1992-1997). Am 19. August wurde eine Zusammenfassung der wichtigsten Daten bekanntgegeben. Der Plan umfaßt 109 Milliarden Rs. im privaten und 61 Milliarden Rs. im öffentlichen Sektor. Letztere Ausgaben sollen abgedeckt werden durch Steuereinnahmen (27,5%), auswärtige Zuschüsse (17,4%), auswärtige Darlehen (48,1%) und internationale Anleihen (7%). Ziel ist eine jährliche Steigerung des Bruttosozialprodukts um 5,1%.

Premierminister Girija Prasad Koirala wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß heute 49% der nepalischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze leben. Durch neue Wirtschaftsprogramme solle die Zahl um 1,5 Mio. gesenkt werden.

**Neue Wasserkraft-Entwicklungspolitik:** Nach den neuen Richtlinien der Regierung sollen kleine Wasserkraftprojekte in den Gebirgsregionen errichtet werden. Private Investitionen aus dem In- und Ausland sind erwünscht. Ziel ist es, den Elektrizitätsbedarf insbesondere in den ländlichen Gebieten zu verbessern. Insgesamt ist an einen Ausbau des bestehenden Elektrizitätssysteme um 400 MW gedacht. Für die Errichtung von Kleinkraftwerken bis zu einer Kapazität von 1.000 KW ist keine Lizenz erforderlich. Bei größeren Projekten können Lizenzen mit einer

Laufzeit von bis zu 50 Jahren vergeben werden. Die bestehenden staatlichen Einrichtungen sollen ganz oder teilweise dem Privatsektor zugeführt werden.

**Internationales Investment-Forum:** Das Industrieministerium plant in Zusammenarbeit mit UNDP und UNIDO die Abhaltung eines internationalen Investment-Forums vom 30.11. bis 4.12.1992. Eine Reihe ausländischer Firmen hat bereits ihre Teilnahme zugesagt. Bei diesem Forum sollen 70 Projektvorschläge nepalischer Unternehmen mit dem Angebot einer auswärtigen Beteiligung vorgestellt werden. Am 6. September begab sich eine vierzehnköpfige Delegation nepalischer Industrieller und Geschäftsleute aus dem Privatbereich auf eine Werbetour für das Forum nach Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien. Am selben Tag begab sich eine zwölköpfige Delegation der Nepal-German Chamber of Commerce and Industry in gleicher Mission nach Europa. Aus den Reihen unseres Vereins nahm Ram Pratap Thapa an dem Forum teil.

**Neue Bank:** Voraussichtlich Ende Dezember wird mit der Himalayan Bank eine neue Bank in Nepal eröffnet werden. In Karachi wurden Verträge über eine Zusammenarbeit mit der pakistanischen Habib Bank unterzeichnet.

### 3. Soziales

**Kommunale Unruhen:** Während des Lakshmi Puja-Festes (25.10.1992) kam es in Tulsipur, im Dang-Distrikt, zu Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Moslems (der Rising Nepal sprach bezeichnenderweise nur von Angehörigen unterschiedlicher kommunaler Gruppen), die zunächst von der lokalen Verwaltung beigelegt werden konnten, nach der Verhaftung einer Person am 28.10. aber erneut eskalierten. Die Polizei ging mit Tränengas, Schlagstöcken und Schußwaffen gegen die Menge vor. Der Rising Nepal sprach lediglich von einigen durch Steinwürfe verletzten Polizisten. Der Markt wurde in der Folge geschlossen und Polizei patrouillierte durch die Straßen.

Daraufhin kam es in Nepalganj zu Protestdemonstrationen gegen den Tulsipur-Zwischenfall. Einige der Demonstranten zogen zum dortigen Haus des Parlamentsabgeordneten Sushil Koirala (Nepali Congress) und attackierten das Gebäude. Auch hier ging die Polizei mit Schlagstöcken, Tränengas und Schußwaffen gegen die Menge vor. Sushil Koirala warf den Oppositionsparteien NCP-UML, UPF und NDP vor, einen religiösen Anlaß politisch auszunutzen. In der folgenden Nacht wurden in Nepalganj einige Tempel verwüstet, was wiederum Protestdemonstrationen gegen einen derartigen Vandalismus zur Folge hatte. Bis zum 1.11. wurden in Nepalganj und in Tulsipur Versammlungen, Umzüge und das Tragen von Waffen untersagt. Diese Frist wurde später bis zum 4.11. verlängert. Als am 2. November in Nepalganj eine Gruppe hinduistischer Demonstranten gegen dieses Verbot verstieß, setzte die Polizei Tränengas ein. Vier Personen,

darunter ein Polizist, sollen bei diesem Zwischenfall verletzt worden sein.

**Bevölkerungszensus 1991:** Trotz der bereits bekannten Mängel des Zensus von 1991, was die Vollständigkeit anbelangt, wurden jetzt weitere interessante Auswertungen veröffentlicht. 42,3% der nepalischen Bevölkerung sind jünger als 16 Jahre. Auf die wirtschaftlich aktivste Bevölkerungsgruppe (16-59 Jahre) entfallen 51,8%. Gleichzeitig ging die Zahl der wirtschaftlich aktiven Personen um 8,5% auf 56,8% zurück. Die Zahl der Beschäftigten im Landwirtschaftsbereich ging dabei von 91,4% auf 80,3% zurück.

Offensichtliche Verfälschungen aus der Panchayat-Zeit hinsichtlich der Muttersprache und der ethnischen Zugehörigkeit wurden deutlich korrigiert. So sank z.B. das Nepali von 58,4% auf 53,2%, während die Werte für Maithili, Tharu, Tamang, Newari und Magar als Muttersprache anstiegen. Gleichzeitig sank der Anteil der Hindus an der Gesamtbevölkerung von 89,5% auf 86,2%, während der der Buddhisten (7,8%) und der Moslems (3,8%) deutlich anstieg. [Vergleichswerte = Zensus von 1981] (Gorkhapatra, 31.08.1992)

**Anstellung in der Armee:** Am 23. August erklärte Premierminister Girija Prasad Koirala im Parlament, jeder Nepali habe hinsichtlich einer Rekrutierung in der nepalischen Armee die gleichen Chancen. Bereits auf dem Parteikonvent des Nepali Congress im Februar in Jhapa hatte G.P. Koirala angekündigt, das Rekrutierungsverbot für Angehörige der Madhise (= Tarai-Bevölkerung) werde abgeschafft. Diese Äußerungen des Premierministers wurden erneut von der Nepal Sadbhavana Party (NSP) kritisiert. Es sei allgemein bekannt, daß die Battalione der nepalischen Partei auf ethnischer Basis organisiert seien. Auch Beförderungen hingen von Kaste und Ethnie ab. Alle führenden Positionen seien ohnehin ein Monopol der Shah, Thakuri, Rana und Chetri. Daher forderte die NSP die Aufstellung eines gesonderten Madhise-Battalions "im Interesse der nationalen Einheit".

**Hindi als nationale Sprache:** In einer Presseerklärung forderte Rajendra Mahato, Sprecher der Nepal Sadbhavana Party (NSP) erneut die Anerkennung von Hindi als einer nationalen Sprache. Im gesamten Tarai, und damit für die Hälfte der Bevölkerung Nepals, sei Hindi die verbindende Sprache. Indien habe seinerseits das Nepali verfassungsmäßig anerkannt [Die Anerkennung durch das indische Parlament erfolgte am 20. August.], obgleich es nur von weniger als 1% der Bevölkerung gesprochen werde. (Samaj, 27.08.92).

**Bhutanische Flüchtlinge:** Auf der Konferenz der Blockfreien in Jakarta traf Premierminister Girija Prasad Koirala am 2. September mit dem bhutanischen Außenminister Lyonpo Dawa Tshering zusammen. Letzterer kündigte einen baldigen Besuch in Kathmandu an, um das Problem der bhutanischen Flüchtlinge zu besprechen.

Derweil wird die Zahl der bhutanischen Flüchtlinge in Nepal auf 66.000 geschätzt. Diese Zahl

erhöht sich z.Z. täglich um 200-250 Personen. In Anbetracht dieser Entwicklung hat das World Food Program der Vereinten Nationen seine Lebensmittelhilfe für die Flüchtlinge mehr als verdreifacht.

Am 19. September organisierte die NCP-UML in Kathmandu und anderen Orten Umzüge und öffentliche Veranstaltungen zur Unterstützung der Demokratiebewegung in Bhutan. Man Mohan Adhikari bot der bhutanischen Bewegung seine volle Unterstützung an und beschuldigte Indien, wegen kurzfristiger Interessen eine indifferenzierte Haltung bezüglich dieser Bewegung an den Tag zu legen. Die Demokratie in Nepal könne nicht gefestigt werden, wenn sie nicht gleichzeitig in der gesamten SAARC-Region gefestigt werde. Daher sei die Demokratiebewegung des bhutanischen Volkes auch ein Anliegen des nepalischen Volkes.

Am 1. November wurden in den vier ostnepalischen Flüchtlingslagern von Colpath, Belgadi, Dhukurpani und Timai im Jhapa-Distrikt sowie in Pathari im Morang-Distrikt 66.183 Flüchtlinge aus Bhutan gezählt. Die vom Hochwasser bedrohten Flüchtlinge im Maidhar-Lager konnten rechtzeitig in sicherer Lage untergebracht werden.

Die Situation in den Flüchtlingslagern sei am Beispiel Pathari verdeutlicht: Dieses Lager wurde am 11. April 1992 eingerichtet. Ein halbes Jahr später lebten dort rund 16.500 Flüchtlinge. 17% dieser Flüchtlinge sind jünger als 5 Jahre, weitere 25% sind im Sekundarschulalter. Die Welternährungsorganisation stellt täglich folgende Nahrungsmittelmengen pro Person zur Verfügung: 400 g Reis, 25 g Speiseöl, 60 g Linsen, 10 g Salz, 250 g Bananen. Dazu kommen 50 g Pfeffer (wöchentlich), 100 g Knoblauch (monatlich) und 200 g Besar (monatlich).

Obgleich sich internationale Organisationen wie der britische Save the Children Fund und der Lutheran World Service mit Hilfe der nepalischen Regierung um die Verbesserung der Sanitäreinrichtungen bemühen, mangelt es im Pathari-Lager an Toiletten. Üble Gerüche breiten sich überall aus. Als Folge dieser Situation sind bereits 250 Personen gestorben. Epidemien nehmen zu. Für Trinkwasser sind 65 Wasserstellen geschaffen worden. Jeder Flüchtling erhält vier Stücke Seife pro Monat. Die Flüchtlinge klagen allgemein über den Mangel an medizinischer Betreuung und Sanitäreinrichtungen. Außerdem fehlt es an warmer Kleidung für den anbrechenden Winter. Unterernährung, mangelnde Kinderfürsorge, fehlende Impfungen und mangelnde Betreuung der Frauen in der Vor- und Nachgeburtsphase sind weitere dringende Probleme.

Mit Hilfe von CARITAS/Nepal konnte eine Sekundarschule eingerichtet werden, wo z.Z. 2600 Jungen und 1600 Mädchen Unterricht bis zur neunten Klasse erhalten. Es mangelt zwar allenthalben an Büchern und Räumen, doch kann CARITAS/Nepal zumindest die Bezahlung von 65 Lehrern decken, welche die Kinder in drei Schichten unterrichten.

INSEC (Informal Sector Service Centre) bemüht

sich zur Zeit, erneut eine internationale Juristenkommission zu entsenden in der Hoffnung, daß der Kommission diesmal nicht der Zutritt nach Bhutan verwehrt wird. Die Kommission soll auch erneut die Flüchtlingslager in Indien und Nepal aufsuchen.

Der bhutanische Außenminister, Lyonpo Dawa Tsering, kam am 19. November zu einem Expertentreffen zwecks Errichtung eines südasiatischen Entwicklungsfonds nach Kathmandu. Gespräche mit der nepalischen Regierung über eine Lösung des bhutanischen Flüchtlingsproblems wurden für den 22. November angesetzt. Am 20. November demonstrierten bhutanische Flüchtlinge friedlich vor dem SAARC-Sekretariat in Kathmandu. Ähnliche Demonstrationen wurden von der Human Rights Organization of Nepal (HURON), dem Forum for Protection of Human Rights (FOPHUR), dem Informal Sector Service Centre (INSEC) und der Bhutan Support Group veranstaltet. Dem bhutanischen Außenminister wurde ein gemeinsames Memorandum über seinen Sicherheitsbeamten überreicht.

Unterdessen stellte die australische Regierung weitere 100.000 \$ für Wasser- und Sanitärprojekte in den Flüchtlingslagern zur Verfügung. Ferner wurden die Regierungen von Bhutan und Nepal zu einer baldigen Lösung des Problems gedrängt.

**Tibeter in Nepal:** Die örtliche Verwaltung untersagte am 2. September in Baudha eine Feier der Tibeter aus Anlaß des Demokratietages. Die Behörden wollten offensichtlich eine politische Kundgebung zugunsten der tibetischen Exilregierung und gegen die chinesische Besatzungsmacht unterbinden.

Etwa zur gleichen Zeit wurden von der Presse Zwischenfälle aus dem Raum Okhaldhunga gemeldet, bei denen die Polizei mit Waffengewalt gegen, wie es hieß, "Banden gesetzloser Elemente, die raubend und plündernd durch Dörfer zogen", vorging. Es hieß diese "gesetzlosen Elemente" seien Tibeter gewesen. Zwei Personen seien getötet und eine Reihe anderer verletzt worden. Ferner seien Tibeter und Chinesen in großer Zahl illegal über Tatopani im Sindhpalchok-Distrikt nach Nepal eingewandert.

Insbesondere die linke nepalische Presse versucht, die Tibeter, die aus politischen Gründen vor den Chinesen aus ihrer Heimat nach Nepal fliehen - es ist mittlerweile die Rede von 12.000 derartiger Flüchtlinge in Nepal -, zu diffamieren, weil sie in Nepal ihre Stimme nach Freiheit für Tibet erheben. Liberalere Zeitungen, wie z.B. der dem Nepali Congress nahestehende Arati, bitten um Verständnis für die Lage der tibetischen Flüchtlinge. In diesem Zusammenhang wird auch die nepalische Abschiebepolitik tibetischer Flüchtlinge an die chinesischen Behörden kritisiert, da die Ausgelieferten um ihr Leben fürchten müssen. Kritisiert wird aber auch die linke Presse, weil sie sich zwar zu Recht für die bhutanischen Flüchtlinge einsetze, die aus ihrem Land geflohenen Tibeter aber als Terroristen bezeichne.

Die Wochenzeitung "Hindu" meldete in ihrer Ausgabe vom 20.10.1992, bereits vor Monaten sei eine Gruppe von 30 tibetischen Flüchtlingen im westnepalischen Surkhet verhaftet worden. Gründe für die Verhaftungen wurden nicht genannt. Am 18. Oktober seien 12 dieser Tibeter mit einer Polizeieskorte nach Kathmandu gebracht worden, wo sie beim Verlassen des Busses im Schutz der Dunkelheit fliehen konnten.

**Chinesische Flüchtlinge:** Zu den 50 Gefangenen, die aus Anlaß des Verfassungstages (8. November) aus den Gefängnissen des Landes entlassen wurden, gehörten nach amtlichen Angaben auch 10 chinesische Staatsbürger (Anm.d.Verf.: So werden in Nepal aber offiziell auch Tibeter bezeichnet.) Letztere wurden kurz darauf wieder verhaftet.

Am 3. November verhaftete die Polizei in Lalitpur einen Nepali und zwei chinesische Staatsbürger (den Namen nach handelte es sich dabei um Tibeter). Die Polizei stellte dabei größere Mengen Rauschgift, amerikanische Dollarnoten und diverse Waffen sicher. In einem von den Verhafteten angemieteten Haus fand die Polizei 14 illegal eingewanderte Personen chinesischer Nationalität, darunter drei Frauen. Es stellte sich später heraus, daß es sich dabei um chinesische Studenten handelte, die 1989 an den Studentendemonstrationen auf dem Tiananmen-Platz in Peking teilgenommen hatten und dann über Tibet nach Nepal geflohen waren. Die Flüchtlinge wurden dem Immigration Department übergeben. Es heißt, daß die chinesische Regierung bereits mächtigen Druck auf Nepal ausübt, um die nepalische Regierung zur Auslieferung der politischen Flüchtlinge zu veranlassen.

**Zivildienst:** Entsprechend der neuesten Änderung der Zivildienstordnung, welche am 6.11. in Kraft trat, wird das Pensionseintrittsalter von 60 auf 58 Jahre gesenkt. Unabhängig davon kann die Regierung auch schon früher Personen in Rente schicken, welche 30 Dienstjahre vollendet haben. Auf der Grundlage dieser Änderung wurde zwischen dem 10. und 13. November eine ganze Reihe, vornehmlich hochrangiger Beamter pensioniert. Premierminister G.P. Koirala sprach dabei von teilweisen Säuberungsaktionen der Verwaltung.

Aus Protest gegen die Maßnahme trat Kulshekar Sharma, der Vorsitzende des Administrative Reform Monitoring Committee zurück. Auch linke und rechte Oppositionsparteien kritisierten die Maßnahmen scharf. So betonte u.a. die NCP-UML, falls die betroffenen Personen Menschenrechtsverletzungen begangen hätten, müßten sie dafür zur Rechenschaft gezogen und nicht bloß in den Ruhestand versetzt werden.

**Social Welfare Council:** Mit dem In-Kraft-Treten des Social Welfare Council Act am 2. November 1992 wurde der 1977 gegründete und in der Panchayat-Zeit in Verruf gekommene Social Services National Coordination Council durch den Social Welfare Council ersetzt. Vorsitzender ist der Minister für Erziehung und Kultur, Govind Raj Joshi. Als sein Stellvertreter wurde Birendra Bhakta Shrestha ernannt. Schatzmeisterin ist

Ishwari Rana, Sekretär Krishna Khanal. Ganz im Sinne des Hindu-Staates besteht die Führungsspitze also aus zwei Brahmanen, einer Rana und einem hochkastigen Newar.

#### 4. Sonstiges

**Flugzeugabstürze:** Ein Airbus der Thai Airlines mit 113 Passagieren und Besatzungsmitgliedern an Bord stürzte am 31. Juli bei extrem schlechten Wetterbedingungen nach einem mißglückten Landeanflug auf den Tribhuvan Airport von Kathmandu ab. Erst am Nachmittag des ersten August konnte das Wrack bei Talukashi, im Gyangphedi Dorfbezirk des Nuwakot-Distriktes, etwa 14 Meilen nordwestlich von Kathmandu, geortet werden. Ein weiterer Tag sollte vergehen, bis die Rettungsmannschaften zur Unglücksstelle vordringen konnten. Zunächst hatte man in einer völlig verkehrten Richtung nahe der indischen Grenze gesucht. Unbegreiflicherweise entbrach später ein Streit über die Rechtmäßigkeit der Beteiligung indischer Helikopter bei der Suche nach der Unglücksmaschine. Bei dem Absturz starb mit Prakash Raj Kaphley einer der bedeutendsten Menschenrechtsaktivisten Nepals, der auch einen ganz entscheidenden Anteil an der Gründung unseres Vereins hatte (s. gesonderten Nachruf).

Nur gut acht Wochen später, am 28. September

stürzte abermals ein Airbus, diesmal eine Maschine der Pakistan International Airlines, beim Landeanflug auf den Flughafen von Kathmandu ab. Augenzeugen berichteten, es habe bereits in der Luft eine Explosion gegeben und das Flugzeug sei dann brennend gegen einen Berg gestürzt. Etwa drei Minuten vor dem berechneten Aufsetzen auf der Landebahn brach der Funkkontakt ab. Rettungsmannschaften fanden das brennende Wrack an einem Berghang etwa 15 km südlich von Kathmandu. Alle 166 Personen an Bord fanden den Tod.

Beim Start auf der Flugpiste in Lukla verunglückte am 25. September eines der beiden Flugzeuge der privaten Fluggesellschaft Nepal Airways wegen eines geplatzten Reifens. Der Pilot wurde schwer verletzt, das Flugzeug erlitt Totalschaden.

**Busunglücke:** Im diesjährigen Monsun forderten eine ganze Reihe schwerer Busunfälle mehrere hundert Tote. Immer wieder stürzten Busse in die Hochwasser führenden Gebirgsflüsse. Meist kam jede Hilfe für die Insassen zu spät. Ein Bus konnte überhaupt nicht wiedergefunden werden, obgleich später Taucher aus Bangladesh eingesetzt wurden. Die Regierung sperrte zeitweise den Prithvi Highway bei Jogimara im Dhading-Distrikt, wo innerhalb weniger Tage mehrere Busse abstürzten.

\* \* \* \* \*

## Politik und Religion

ein Beitrag für das Asienprogramm der Deutschen Welle

von Ingrid Kreide

"Democracy is more than a system of government and encompasses the utilization of fundamental rights by all citizens living a way of life sustained on democratic norms." So stated His Majesty King Birendra of Nepal on April 30, 1992, in the daily newspaper "The Rising Nepal". But even after hailing democracy in such positive terms, His Majesty's own new constitutional position in Nepal is not only characterized by respect for him as the country's highest statesman, but also by him being honoured as an incarnation of the Hindu God Vishnu. Nepal is the only officially named Hindu kingdom of the world and in Hinduism Vishnu is responsible for peace and maintenance. So the divine aspect of the king's power means that the kingdom's fate depends not only on political developments, like working on realizing democracy now, but also on religion, and that the king's status of superficial legitimacy is far beyond of being criticized or even touched by his subjects. As His Excellency, Gopal Prasad Sharma, Nepal's ambassador in Germany explained when I paid a visit to him in Bonn, for most of the people in Nepal the king is a symbol and the guarantor of

peace, unity and hope: "The people have rich regard for the monarch, no doubt. And the monarch also takes interest of the people and he also accepted the verdict of the people. There is a completely good relationship between the monarch and the people."

Maintaining the illusory picture of Nepal as a zone of peace with completely peaceful people is one of the main interests of the new Nepali government led by the Congress Party. Nepal's economy depends to a large degree on the income of foreign currency. Tourism and the development aid programmes of the Western World play indispensable roles. Beneath the beautiful surface of what is one of the poorest countries of the world Nepal's political, economical and social problems have reached a climax in people's extremely fast increasing poverty: a high inflation rate and exploding prices even for products one needs in day to day life are affecting everybody, even the middle-class. A circle of problems, which can't be solved over night, but the fact, that people's situation seems to get worse from day to day, is intensifying hopelessness, despair and opposition, which



takes such forms as the organization of strikes, which met with a bloody end in April this year. The traditional way of trusting in religion, the king, the gods and one's own karma or destiny seems to fail when confronted with changes of modern life and the problems of the modern world. In Germany, I met Amrit, a 23 years old Nepali, who asked me not to mention his full name, because he was afraid of repercussions after returning home. A fact, which speaks for itself. For Amrit, where development and progress in Nepal are concerned, religion is one of the main problems:

"The religion is also a kind of politics. They think, oh, we should not hurt the religion, this is bad for the god. That's why people are afraid. The religion makes people afraid to change something." Amrit is not the only young Nepali trying to free himself from the religion he grew up with.

"Just don't think the god is everything and don't do nothing. Just go and pray in the temple and everything will come. This is not true. And all these years, while they did this - so they have to change something and say, well, this is not true, we have to do something. Not only thinking in their head, well, go, pray in the temple to get something like rain or something like this, you know."

Without any doubt Amrit's religious opposition is one of the side-effects of cultural changes under western influence, but what Amrit, though a Hindu himself and belonging to one of the superior castes, is arguing is that Hinduism is much more than only religion. Hinduism is a complex philosophical system, which involves all aspects of life and sets up social, economic, juridical, ethical and aesthetical rules and laws. Throughout history in India, as in Nepal, Hinduism has functioned as a perfect instrument of social control to support the ruling classes. Though today in India and in Nepal the caste system is officially forbidden by law, it is still very much alive in the people's minds. But accepting one's karma as it is without any hope of betterment, means to give up responsibility for one's own life, one of the basic democratic norms in a functioning democratic society. But problems in Nepal are much more complicated: the Hindu kingdom is a multi-ethnic and multi-linguistic state and not all Nepalis are Hindus. Officially Hindus form the country's majority making up more than 90% of the population, but unofficially people talk about a non-Hindu rate of between 30% and 80%. Through the centuries the so-called A- and B-class Hindus, the two superior castes of Brahmin and Chetri, were Nepal's property owning and political leading class. Discrimination, especially concerning land-owning, chances for education and government employment was common, and non-

Hindus like Sherpa, Tamang, Gurung, Magar, Rai, Limbu and others still complain about unequal rights and the lack of opportunities. For His Excellency Gopal Prasad Sharma "There are Hindus, there are Buddhists and there are people believing in other faiths also. So we have religious good relations in our country."

On the other hand Amnesty International advises Nepal's new democratic government "that people should not be imprisoned for their peaceful exercise of their right to freedom of religion. .... There should be no restriction on freedom of religion."

But because being Hindu or non-Hindu traditionally means automatically belonging to the privileged class, religion in Nepal can't be separated from political aspects. Since Hinduism was introduced to Nepal in the 14th century and in the 18th century the Hindu kingdom's borders were expanded to the mountain areas, it's native non-Hindu inhabitants were given either the status of sudras, the lowest Hindu caste, or were treated as untouchable outcasts. Being Hindu or non-Hindu also implies being of Indo-Aryan or Tibeto-Burmese origin and belonging to one of the so-called native ethnic minorities. One should keep in mind, that Nepali, Nepal's Sanskrit based lingua franca, is not spoken in the mountain areas, where people stick to their own languages. Now, under a democratic government, the demand for equal rights for all Nepali citizens without regard to their ethnic origin, religion and language, seems to be a legal necessity, which at least with respect to human rights in general should not be opposed by the government. But as Gopal Gurung, Leader of the Mongol or Tibeto-Burmese National Organization wrote to me recently: "In Nepal only a multi-party system is restored but not democracy and human rights." And Ale Magar, General Secretary of the Nepal Janajati Mahasangh, the Federation of Nationalities in Nepal, explained in the weekly newspaper "The Independent" on July 29, 1992: "There is a conspiracy to suppress as further." Before the first general elections took place in 1991, both organizations were refused permission to be registered officially as political parties and to take part in the elections. Though they differ in their ultimate political aims, both are demanding first of all a secular state and their leaders have declared independently from one another, that if the situation gets worse, Nepal could easily drift into serious disharmony. But at this stage there is still hope for democratic solutions, based on impartiality and tolerance: fundamental democratic norms, which cannot be established over night, but which need a neverending process of learning as has been amply demonstrated by the political developments in the western world.

\* \* \* \* \*



Ludwig Debuck

### D ä m o n   K i n d e r a r b e i t

#### Die Kehrseite schöner Kunstwerke Teppichindustrie in Nepal

Deutschland gehört zu den Großabnehmern begehrter "Tibeter-Teppiche". Obwohl die Tradition der Teppichknüpfkunst erst mit den Flüchtlingen aus Tibet belebt wurde, nimmt Nepal auf dem internationalen Teppichmarkt einen hervorragenden Platz ein. Ursprünglich wurden Teppiche im Norden Nepals für den Hausgebrauch und gelegentlichen Handel hergestellt. In den 70er Jahren wurde die Teppichherstellung ein einträgliches Geschäft. Heute kann man die Teppichherstellung Nepals als harten Devisenbringer ansehen. Etwa 13.500 Menschen arbeiten in 131 Teppichbetrieben. Es können auch mehr sein. Die Zahl der weiblichen Beschäftigten wird mit ca. 7.500 und die der männlichen mit ca. 5.500 angegeben. Berücksichtigt wurden Betriebe mit mehr als zehn Beschäftigten. Insgesamt dürften es ca. 20.000 sein.

Die Teppichherstellung in Nepal ist arbeitsintensiv. Die meiste Arbeit ist Handarbeit. Es gibt in einem Teppichbetrieb verschiedene Beschäftigungsstufen: Spinnen der rohen Wolle, Färben und Trocknen der Garne und schließlich das Knüpfen. Diese Handarbeit ist anstrengend und fordert vor allem beim Spinnen und Knüpfen hohe Fertigkeiten. Obwohl die Arbeiter eine wichtige Rolle in der Teppichfertigung spielen, macht ihr Lohnanteil nur 18% der Herstellungskosten aus. Vergleicht man das Einkommen der in anderen Betrieben Beschäftigten mit Arbeitern in Teppichbetrieben, so erhalten erstere einen Mindestlohn von 800 Rupies (US\$ 40) für 44 Stunden wöchentlich. Ein Beschäftigter bei der Teppichherstellung müßte für diesen Betrag 6 Wochen arbeiten. Oft sind die Bedingungen noch schlechter von von außen erkennbar. 1979/80 nahm Nepal 4,2 Millionen Rupies durch Teppichexport ein. Neun Jahre später betrugen die Einnahmen 16 Billionen. Aber die Situation der Arbeiter blieb unverändert.

#### Kinderarbeit

Man geht davon aus, daß unter den bei der Teppichherstellung Beschäftigten zwei Drittel Kinder sind. Als Hauptgrund für die Beschäftigung von Kindern werden ihre flinken Hände angegeben. Die Mehrzahl der beschäftigten Kinder knüpft oder färbt oder spinnt Garn. Die meisten von ihnen haben nie eine Schule besucht. Andere haben den Schulbesuch abgebrochen. Man kann davon ausgehen, daß nur 3% der Kinder noch zur Schule gehen.

Die Ausrüstung eines Teppichbetriebs erfordert

keine komplizierte Ausrüstung, nur Webstühle und rohe Wolle. Mit wenig Mitteln kann man einen Betrieb zur Herstellung von Teppichen einrichten. Meist geschieht dies in städtischen Gegenden wie Kathmandu und Lalitpur. Die Arbeiter werden vom Land in die Städte angezogen. Auch die Kinder dieser Arbeiter werden mitbeschäftigt. Ihre Eltern können sie nicht in die Schule schicken. Andere Kinder kommen in großer Zahl durch Verwandte oder professionelle Vermittler. Die Vermittler stecken einen großen Teil der Löhne ein, teils als Kommission teils zur Tilgung der Schulden der Familie. 75% der beschäftigten Kinder kommen aus ländlichen Gebieten. Auch sie können im allgemeinen weder lesen noch schreiben. Da Kinder gut arbeiten, aber weniger Lohn als Erwachsene bekommen, werden sie bevorzugt eingestellt. Die Folge davon sind weniger Arbeitsplätze für Erwachsene, also steigende Arbeitslosigkeit.

#### Arbeitsbedingungen

Kinder und Erwachsene arbeiten täglich etwa 12-17 Stunden. Die Bezahlung ist mit der Stückzahl verbunden. So gibt es oft Arbeitstage mit 15-17 Arbeitsstunden täglich. Die Mittagspause dauert eine Stunde. Die Kinder arbeiten Tag und Nacht, und das an sieben Tagen wöchentlich. Einen freien Tag gibt es nicht. Sie sitzen auf harten Bänken in engen, schlecht belüfteten Räumen und atmen die feinen Wollpartikel ein, die in der Luft schweben. Es gibt kaum Hilfe bei Verletzungen. Haltungsschäden, Sehschwächen und Atemwegserkrankungen stellen sich ein. Sexuelle Belästigungen durch Erwachsene sind nicht selten.

#### Wieviel verdienen Kinder?

Der eigentlichen Arbeit geht eine unbezahlte Anlernzeit von 3-6 Monaten voraus. Die Kinder bekommen Nahrung und haben eine Schlafmöglichkeit. Mit 15 Kindern teilen sie sich oft einen kleinen, engen Raum. Das Essen ist wässrig und besteht meist aus Reis mit Linsen. - Nach der Anlernzeit werden auch die Kinder bezahlt. Die Bezahlung schwankt nach einer Untersuchung zwischen 20-24 Rupies täglich (DM 1 = ca. Rs. 30). In anderen Betrieben erfolgt die Auszahlung des Lohnes monatlich und beträgt zwischen 300 und

500 Rupies. Die befragten Kinder äußern sich über ihre Arbeitsbedingungen mit den Bemerkungen

kungen: Harte Arbeit und unzureichende Bezahlung.

### Keine sozialen Absicherungen

Es gibt nicht die geringsten sozialen Hilfen oder Absicherungen. Die Kinderarbeiter bekommen keine schulische Ausbildung. Ihnen fehlt die medizinische Versorgung im Krankheitsfall oder bei Unfällen. Sie erhalten keinen freien Tag in der Woche und keinen Urlaub. Fehlen sie - aus welchem Grund auch immer - dann wird ihr Lohn entsprechend gekürzt. Sie sind recht- und schutzlos. Für ihre bescheidene Unterkunft müssen sie selbst bezahlen. Man mag sich selbst Gründe dafür suchen, daß die Kinderarbeiter keinen Besuch an ihrer Arbeitsstätte haben dürfen. Zugang zu einem solchen Betrieb finden Außenstehende nur schwer. Somit bleiben die wirklichen Zustände verborgen.

### Verlorene Kindheit

Es ist unschwer vorzustellen, was die Zukunft solchen Kindern bringen wird, keine Zeit für schulische Bildung, aussichtslose berufliche Zukunft, keinerlei Arbeitsplatzgarantie, gesundheitliche Ruinierung durch langfristig vorbereitete Gebrechen: Lungenschädigungen durch das Einatmen feiner Wollpartikel, geschwollene Knöchel, die schließlich zu Arthritis in sehr jungen Jahren führen. Verlieren die Kinderarbeiter ihre Stelle, besteht kaum eine Chance, eine andere Arbeit als eine körperliche zu finden, falls sie dazu kräftemäßig noch in der Lage sind. Es gibt noch eine scheußliche Variante dieser Ausbeutung: Wie ernstzunehmende Untersuchungen belegen, findet auch noch Mädchenhandel unter falschen Versprechungen (wie Mitwirkung in Filmen) statt.

### Ist Nepals Gesellschaft gleichgültig, blind oder hilflos?

Spricht man dies Thema in Nepal an, bekommt man entweder keine Antwort oder hört: "Wir wissen das. Aber was können wir tun?" Gibt es kein Problembewußtsein? Im NATIONAL PROGRAMME OF ACTION FOR CHILDREN & DEVELOPMENT FOR THE 1990s ist nachzulesen: "Die heutigen arbeitenden Kinder sind die künftigen Arbeitskräfte unseres Landes. Sie sollten deshalb mit besseren Bedingungen hinsichtlich Ausbildung, Gesundheitsfürsorge und anderen Basisdiensten versorgt werden, um sie zu befähigen, in den kommenden Jahren in eine produktive Arbeiterschaft hineinzuwachsen. Entsprechend ist das Ziel, den arbeitenden Kindern besseren Schutz zu gewähren und sie vor Ausbeutung zu bewahren. Der bestehende FACTORY ACT wird wirksam durchgeführt werden und wird stufenweise verbessert, um zusätzliche Maßnahmen zu schaffen..." (National Planning Commission HMG/Nepal, Kathmandu, January 1992, p.106). Zu den Zielen für 2001 gehören zunächst vorausgehende Untersuchungen und Studien über Betriebe mit einer Vielzahl arbeitender Kinder (wie Teppichindustrie, Teeplantagen sowie Hotel- und Gasstättengewerbe).

Die Kinderarbeit in Nepal muß gesehen werden vor dem Hintergrund der sozio-ökonomischen Bedingungen des Landes. Die Subsistenzwirtschaft<sup>1</sup>, die Arbeitslosigkeit, der Tod des Familienvaters sowie mangelnde Gelegenheiten zum Schulbesuch zwingen viele Familien dazu, ihre Kinder schon in frühen Jahren dazu anzuhalten, zum Familieneinkommen einen Beitrag zu leisten. Nach Zahlen aus dem Jahre 1991 unterstützen 4,5 Millionen Kinder zwischen 10-14 Jahren (60%) ihre Familien. Geschieht dies vielfach noch im Umfeld der Familie, so haben diese Kinder noch ihre Geborgenheit. Anders ist das in den oben beschriebenen Betrieben der Teppichindustrie. Man spricht von mindestens 50% Kindern unter den Beschäftigten.

Der NEPAL FACTORY AND FACTORY WORKERS ACT, 1959, verbot Kinderarbeit unter 14 Jahren. Außerdem gab er Richtlinien für die Beschäftigung von Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren. Dort waren z.B. auch Gesundheitsuntersuchungen vorgesehen. Das alles ist nur ein Stück Papier und kümmert nur wenige. Mit Sicherheit läßt sich im Augenblick feststellen, daß viele Familien keine Alternative für die Arbeit ihrer Kinder haben. Nepals Wirtschaft muß mit einigen Schwierigkeiten auch zukünftig kämpfen. Das ist aber keine Ausrede für die Verantwortlichen, jetzt schon mit geeigneten Mitteln eine Besserung der Situation einzuleiten.

Es gibt in diesem Zusammenhang Grundforderungen:

- Eine schulische Grundbildung muß garantiert werden, unbedingt auch für Mädchen. Dazu gehört der regelmäßige Schulbesuch.
- Die Beschäftigung von Kindern muß Rücksicht nehmen auf Alter, körperliche und geistige Fähigkeiten der Kinder. Ihre Entwicklung muß von allem freigehalten werden, was sie körperlich, geistig, seelisch sittlich oder sozial schädigt.
- Für die Beschäftigung muß ein Mindestalter festgelegt werden. Kinder unter 16 Jahren dürfen nicht ohne Zustimmung ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten beschäftigt werden.
- Die Arbeitsbedingungen müssen für Kinder in jeder Hinsicht erträglich sein. Dazu gehören auch Regelungen über freie Zeit und Urlaub. Kinder haben Recht auf schulische und berufliche Ausbildung, auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße Erholung.
- Mindestlöhne müssen zugesichert werden.
- Die Kinder müssen vor jeder Form der Ausbeutung und Gewaltanwendung geschützt werden. Dazu gehört auch der Schutz vor Verwahrlosung. (Gerade die

1 Subsistenzwirtschaft: Landwirtschaftliche Produktion, die der Eigenversorgung dient und nicht bzw. nur geringfügig den (überlokalen) Markt beliefert und deshalb auch außerhalb des monetären Kreislaufs (und häufig auch der Sozialproduktberechnung) bleibt.

Ärmsten brauchen den besonderen Schutz des Staates.)

- Dazu gehören effiziente Kontrollen.
- Es müssen wirksame Strafen oder Sanktionen für den Fall des Mißbrauchs festgelegt werden.
- Die etablierte nepalische Gesellschaft muß einerseits die Bedeutung der Probleme erkennen, andererseits der Zukunft der Kinder wegen Verantwortung für sie durch geeignete strukturelle Verbesserungen übernehmen.
- Für alle geplanten Maßnahmen muß es klare Zeitvorstellungen geben.

Wie aus Nepal zu erfahren ist, gibt es auch zwei Teppicharbeiter-Vereinigungen, die allerdings bisher kaum erfolgreich arbeiteten. Seit der Demokratiebewegung tritt man auch mit Forderungen an die Öffentlichkeit, und es kommt zu Streiks. Das Ergebnis für die Arbeiter ist unterschiedlich. In den meisten Fällen wird täglich 17 Stunden gearbeitet. Man fürchtet um seine Beschäftigung, wenn man den Mund aufmacht. Bei allen Streikverhandlungen blieben die Rechte der Kinder außen vor. Niemand befaßte sich mit der unglaublichen, unmenschlichen Situation. Ist Nepals gebildete Gesellschaft blind? Oder geht es tatsächlich den einheimischen und ausländischen Geschäftsleuten - es wäre fatal - nur um Gewinnmaximierung, um Ausbeutung?

Einzelinitiativen wie z.B. von CHILD WORKERS IN NEPAL dürfen und können nicht die Ausnahme bleiben oder sogar als Feigenblatt einer inhumanen gesellschaftlichen Realität dienen. Es müssen auch die Tätigkeiten der großen Organisationen dazu dienen, daß strukturelle Verbesserungen, z.B. in Gebieten mit großer Arbeitslosigkeit, künftig zu größerer Chancengleichheit führen. In den 70er Jahren startete man mit dem SMALL FARMERS DEVELOPMENT PROGRAMME (1975). Es schloß sich das PRODUCTION CREDIT FOR RURAL WOMEN PROGRAMME (1982) an. Ein erster Schritt zur Verbesserung der Situation auf dem Lande war auch das INTENSIVE BANKING PROGRAMME, das Kredite an Menschen unterhalb der absoluten Armutsgrenze vergab. Die positiven Auswirkungen sind allerdings begrenzt. Die Gelder der sogenannten Geberländer müssen für strukturelle Verbesserungen einschließlich Förderung der schulischen und beruflichen Ausbildung der Kinder verwandt werden. Die NATIONAL PLANNING COMMISSION HMG/Nepal hat über alle diese Probleme klare Vorstellungen. Ausgehend von der erbärmlichen Armutssituation des

Landes, nach der Nepal 1986 ein Pro-Kopf-Einkommen von \$180 (Quelle: Weltbank) hatte, wird z.B. auf die noch schrecklichere Situation in einigen Bergregionen hingewiesen: 87 \$ pro Jahr und Person. Damit leben 40 Prozent der Menschen Nepals unter der Armutsgrenze. Setzt man strengere Grenzen, sind es sogar 71 Prozent oder über 13,6 Millionen Menschen.

Obige Überlegungen können nur ein Ansatzpunkt zur Diskussion sein. Gemeinsames Vorgehen der verschiedenen internationalen Institutionen wäre geradezu ein Muß, falls überhaupt möglich. Das Problem der WORKING CHILDREN in Nepal ist nur eine inhumane Variante der vielseitigen menschlichen Not des Landes. Sie ist aber, wie das Beispiel Kinder in der Teppichindustrie zeigt, grausame Wirklichkeit. "Die Teppichindustrie ist wie ein Dämon, der den jungen Kindern Leben und Träume aussaugt," sagt Gauri Pradhan von CHILD WORKERS IN NEPAL.

Die nepalische Regierung ist gefordert. Man kann nicht jahrelang zusehen und so gut wie nichts tun. Freundliche Worte - auch aus Ministermund - ändern gar nichts. Entweder man will etwas ändern oder nur seinen Vorteil sehen. Am Geld kann es nicht allein liegen. Für diese Maßnahmen stehen schließlich immense internationale Hilfeleistungen zur Verfügung. Auch die großen Organisationen sind zum Handeln aufgefordert. Es gibt tatsächlich in Nepal tätige Hilfsorganisationen, die so gut wie keine Kenntnisse über das Problem der Kinderarbeit in Nepal haben.

Ebenso haben die Nepalgesellschaften außerhalb Nepals diesbezüglich eine permanente Aufgabe. Sie können zum einen informieren, zum anderen die richtigen Partner zusammenbringen, so z.B. Entwicklungshilfeorganisationen, UNICEF, Menschenrechtsgruppen, kleinere NGOs. Es geht in erster Linie nicht darum, noch mehr Geld für Nepal zur Verfügung zu stellen, sondern es müssen brauchbare Konzepte für die Zukunft erstellt und realisiert werden. Hinsichtlich der in der Teppichindustrie beschäftigten Kinder kann eine Bewußtseinsänderung durch Importeure und Verbraucher durchgesetzt werden. Notfalls gehört dazu auch deutlicher Druck: "Kein Teppich aus Kinderhänden!"

Die Beschäftigung mit der Frage der Kinderarbeit in Nepal ist keine Freizeitbeschäftigung für wenige, sondern die Forderung nach der Verwirklichung von grundlegenden Menschenrechten. Für eine menschenwürdige Zukunft der Jugend Nepals!

\* \* \* \* \*

### Ausbildungsförderungsprogramm

## Child Workers in Nepal - Education Sponsorship Programme (CWIN-ESP)

Mit Datum vom 17. November 1992 sandte uns Child Workers in Nepal (CWIN), eine der positivsten Menschenrechtsgruppen Nepals, folgenden Aufruf zur Unter-

stützung eines Bildungsförderungsprogramms für unterprivilegierte Kinder. CWIN ist eine Organisation, die man jedem Spendenfähigen und -willigen ohne irgendwelche Bedenken empfehlen kann. Interessenten mögen sich bitte direkt an CWIN wenden. Die Anschrift lautet: Child Workers in Nepal Concerned Center (CWIN), P.O. Box 4374, Kathmandu, Nepal, Tel.: 00977-1-270336 oder -271658. Die Informationsbroschüre, auf welche im Text verwiesen wird, liegt HURFON vor. Für weitere Informationen steht unser Vorstandsmitglied Ludwig Debuck (Donaustr. 38, W-4100 Duisburg, Tel. 0203-763559, Fax 0203-767488) zur Verfügung.

As you might know, CWIN has been running a programme called Education Support Programme (CWIN-ESP) for the past two years under which education support is provided to underprivileged children in Nepal - street children, working children, children of slum dwellers and the poorest neighbourhoods of the cities, scheduled or lower caste children, orphaned, abandoned and handicapped children, the girl child and both rural and urban children who are being deprived of basic education. One of the programmes of CWIN-ESP is the sponsorship programme under which more than 100 children are already studying in different schools, being sponsored by CWIN or private sponsors via CWIN. The Programme has proved very effective in creating educational opportunities for those children who would have otherwise never seen the inside of a school.

In CWIN's plans of action for the next five years (93-97), priority has been given to the School Sponsorship Programme of CWIN-ESP. To be able to effectively run this, we seek for the

support of all concerned. Please see the indormation brochure enclosed herewith. We would appreciate it very much if you would become one of the sponsors. We would alos appreciate if you could kindly circulate the information about our programme among your friends and colleages. We would like to widen our support as much as possible so that more and more children in Nepal get a chance to go to school. We believe that children are a matter of universal concern and we should all come together to work for their happiness and future.

We would appreciate a quick response from you, if possible before February when the academic year starts.

Thank you very much. We look forward to your positive response.

Sincerely

Ram Chandra Paudel  
Incharge, CWIN-ESP

\* \* \* \* \*

## Frauen

Der folgende Beitrag wurde der Zeitschrift "Gossner Mission", 5. Sept./Okt. 1992, entnommen. Karin Döhne ist Mitarbeiterin von "Dienste in Übersee" bei der United Mission in Kathmandu.)

# Frauen in Nepal

von Karin Döhne

### Töchter und Söhne

Wieviele Kinder haben Sie? „Drei.“ „Söhne und Töchter?“ „Oh, 3 Söhne und 2 Töchter.“ In Nepal werden Söhne Töchtern vorgezogen. Nur Söhne können die Beerdigungsrituale angemessen durchführen, nur sie sind erbberechtigt und können die Familienlinie fortsetzen. Sie versorgen die Eltern im Alter. Die Töchter dagegen werden verheiratet, verlassen dann das Elternhaus und gehören zur Schwiegerfamilie.

Das heißt nicht, daß Mädchen von ihren Eltern nicht geliebt werden, das schon wie überall. Aber Söhne sind doch wichtiger. Nur durch die Geburt von Söhnen gewinnt die Frau Prestige und Achtung.

**M**ein Name ist Ram Kumari, so nennt mich aber keiner hier im Dorf. Alle rufen mich Govindako Amma-Govinda, so heißt mein ältester Sohn. Ist das nicht komisch, daß ich nach meinem Sohn genannt werde, obwohl ich erwachsen bin und er ein Kind? Als er geboren war, haben mich alle beglückwünscht, daß gleich mein erstes Kind ein Junge ist. Meine Freundin, die hat soviel Unglück, 4 Töchter und keinen Jungen. Jetzt droht ihr Mann, sich eine



Raifrauen

andere Frau zu nehmen, damit er endlich einen Sohn haben kann. Ich kann ihn ja verstehen, die Töchter werden verheiratet und gehen aus dem Haus. Wenn man alt ist, braucht man Söhne, die im Haus bleiben. Aber meine Freundin, was kann die denn dafür, wenn Gott ihr nur Töchter gibt. Ich hätte gar nichts dagegen, als nächstes Kind ein Mädchen zu bekommen, die könnte mir dann später helfen bei der vielen Arbeit, die ich habe.

### **Kindheit**

Viel früher als Jungen, müssen Mädchen Verantwortung übernehmen. Das Arbeitsleben beginnt sehr früh. Soni Maya ist ein 5jähriges Mädchen. Seit ihre kleine Schwester Anuka geboren wurde, hat sich ihr Leben verändert. Die Zeit des unbeschwerteten Spielens ist vorbei. Wenn die Mutter aufs Feld geht, muß Soni ihre kleine Schwester hüten. Manchmal hat Soni Angst, allein zu sein. Dann schleppt sie das dicke Baby zur Nachbarin und wartet dort, bis ihre Mutter zurückkommt. Soni ist zwar in der Schule angemeldet, und ihr Vater hat ihr Stifte und Hefte gekauft, aber Soni hat nicht oft Zeit, in die Schule zu gehen. Nach einem Jahr kann sie noch nicht richtig schreiben.

So ist es nicht verwunderlich, daß auch heute noch die Mehrheit der nepalischen Frauen Analphabetinnen sind.

### **Jugend**

„Als ich meine erste Periode hatte, mußte ich in das Haus meiner Tante ziehen. Dort mußte ich 10 Tage in einem kleinen Raum bleiben und durfte nicht raus und nicht die Sonne sehen. Am 11. Tag badete ich im Fluß und zog neue Kleider an. Dann opferte ich den Göttern. Etwas später gab mein Vater ein großes Fest für mich und meine Cousine, die auch einige Wochen zuvor ihre erste Periode hatte. Alle Verwandten kamen und brachten als Geschenk ein Pati (Raummaß ca. 4 l) Getreide und ein Stück Stoff. Von da an darf ich die Küche nicht betreten, immer wenn ich meine Periode habe. Ich bin dann juto (unrein).“

Ein anderes Mädchen berichtet: „Ich glaube, das ist jetzt die beste Zeit für mich. Ich bin viel mit meinen Schwestern und Freundinnen zusammen. Wir gehen immer zusammen, wenn wir in den Wald gehen, um Laub und Holz zu

holen. Wir singen Lieder zusammen, manchmal dichten wir neue Verse. Bald ist Dosai und Tihar (die wichtigsten Feste des Jahres), da werden wir wieder von Haus zu Haus ziehen und singen und tanzen. Meine Freundin Kamala ist die beste Trommlerin in unserem Dorf.“

Die Geburt des ersten Kindes ist der Eintritt in das Erwachsenenleben.



**Kartoffelverkäuferin**

### **Heirat**

Die Heiratsbräuche sind verschieden je nach Kaste oder Stammeszugehörigkeit. Die meisten Ehen werden von den Eltern arrangiert. Rai- oder Sherpamädchen haben in der Regel ein Mitspracherecht bei der Wahl des Ehemannes. Brahmanenmädchen werden oft schon als Kinder von ihren Eltern versprochen, noch vor der Menarche (1. Periode) verheiratet und nach der Menarche in die Familie des Mannes gegeben.

40 % aller Mädchen in Nepal werden unter dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestalter von 16 Jahren verheiratet.

Nach der Hochzeit verändert sich der Status der Frau grundlegend. In der eigenen Familie wurde sie geschätzt, von den Brüdern respektiert und beschützt. In der Familie des Ehemannes, der sie jetzt angehört, nimmt sie als Buhari (Schwiegertochter) den untersten Platz in der Familienhierarchie ein. Eine Frau berichtet: „Ich stehe morgens als erste auf und gehe abends als letzte schlafen. Morgens vor Sonnenaufgang fange ich an, Getreide zu mahlen. Später, wenn es hell wird, gehe ich Wasser holen, mache Feuer an und koche Tee für die anderen. So geht es den ganzen Tag weiter. Wir essen ‚Bhat‘ (Haupt-

mahlzeit) um 9 Uhr abends, ich esse immer als letzte. Zuerst essen die Männer, dann die Schwiegermutter, zwischendurch die Kinder. Danach spüle ich. Bis ich schlafe, wird es bestimmt Mitternacht. Als ich schwanger war, war alles genauso. Ich mußte Wasser holen und alle Arbeiten machen. Meine Schwiegermutter meinte, dadurch würde ich eine leichte Geburt haben. Das Schlimmste im Vergleich zu vor der Heirat ist: ich muß immer still sein und gehorchen. Sagen darf ich nichts.“

### **Frauen bei der Arbeit**

Seit Wochen beobachte ich Laxmi Rai. Sie und ihre Familie sind vor 2 Monaten hierhergezogen und bauen sich ein Haus auf das kleine Stück Land, das Laxmis Mann von seinem Vater geerbt hat. Laxmis Mann arbeitet als Tagelöhner, um Geld für die Maurer und das Bauholz zu verdienen. Laxmi schleppt jeden einzelnen Stein für das Haus in ihrer Dhoko (aus Bambus geflochtener Korb, der mit einem Stirnband gehalten auf dem Rücken getragen wird) aus den umliegenden Feldern und aus dem Flußtal herbei. Daneben hat sie Wasser geholt, Feuerholz gesammelt, den Wasserbüffel und das kleine schwarze Schwein gefüttert. Sie hat die täglichen Mahlzeiten gekocht: Hirsebrei mit etwas Gemüse oder Linsensuppe. Von der Hirse kommt die Kraft zum Arbeiten, sagen die Leute. Es gilt aber als das Arme-Leute-Essen.

Durchschnittlich arbeiten Frauen über 10 Stunden am Tag, die Männer 8. Die Hausarbeit ist fast ausschließlich Frauensache, trotzdem kann jeder Mann das Dal-Bhat-Gericht (Reis mit Linsen) kochen. Bei der Feldarbeit wird arbeitsteilig vorgegangen. Frauen pflanzen Reis und die Hirse, die Männer bereiten das Feld vor. Mit dem Ochsespann pflügen und die Be-

wässerungskanäle richten, sind reine Männersache. Den Mist auf die Felder zu tragen und zu verteilen, ist die Aufgabe der Frauen.

#### **Alter**

Vor 5 Monaten ist Laxmi Devi Gautams Mann gestorben. Ein Jahr lang trägt sie weiße Kleider, weiß ist die Farbe der Trauer. Sie darf nirgendwoanders sitzen als auf dem Boden. Wenn eine Brahmanenfrau auch in jungen Jahren Witwe wird, darf sie nicht wieder heiraten. Die Handwerkskasten und die ethnischen Gruppen, wie z.B. Rai, Sherpa oder Magar sehen das nicht so eng.

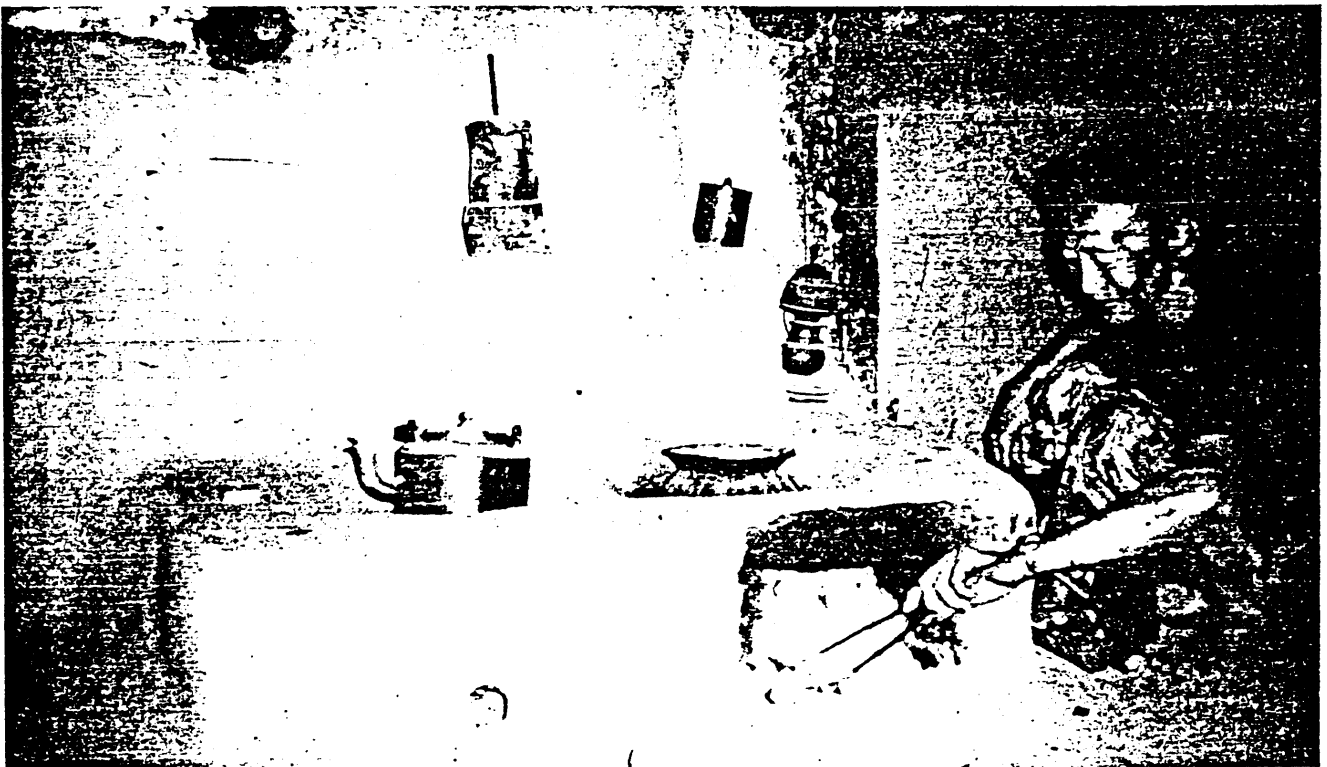
Mit zunehmendem Alter, Kinderzahl, besonders der Söhne, nimmt der Status einer Frau zu. Ihre Söhne heiraten und dann kommen Schwiegertöchter ins Haus, die die schweren Arbeiten übernehmen.

„Ich mache jeden Tag Puja (Opfergabe an die Götter). Tagsüber beschäftige ich mich mit meinen Enkeln. Ich teile auch die Arbeit ein“, beschreibt Laxmi Devi ihren Alltag.

#### **Frauen und Entwicklung**

In Kathmandu werden Seminare veranstaltet, wie „Frauen und Umwelt“, „Frauen und Entwicklung“, „die Lage der Frau in der Landwirtschaft“ usw.

Die Frauen auf dem Lande bekommen von all den Aktivitäten wenig mit. Sie haben keine Zeit. Sie können nicht weg und durchs Land reisen, um an einem Training oder Seminar teilzunehmen, wie ihre Männer. Die Männer haben so Zugang zu Informationen und Gelegenheit, sich prestigeträchtiges neues Wissen anzueignen. Wer aber bis über beide Ohren in Verpflichtungen und Arbeit steckt, wie die nepalischen Bauersfrauen, hat wenig Muße, über Veränderungen nachzudenken. So kann ein Seminar im Dorf, auf dem Frauen die Gelegenheit haben, sich auszusprechen und über sich selbst zu reden, ein großes Erlebnis sein.



\* \* \* \* \*

(aus INSEC bulletin, South Asian Exchange,  
Vol. 2, No. 6, Sept./Oct. 1992, S. 16-19)

**BONDED LABOUR IN NEPAL (Under Kamaiya System)**

The abolition of Nepal's slavery system in 1924 has obviously given a blow to the practice of human exploitation by human beings. It attained the first legal sanction with the government's enactment of a law in 1948 to do away with the system. All the constitutions of Nepal framed thereafter have imposed restrictions on human exploitation of any sort like human slavery and trafficking; additional legal provisions were made accordingly and the human community is running in compliance with the principle of the provisions. In spite of these constitutional and legal barricades, human exploitation has been persisting in various forms. The Kamaiya system, prevalent in the Terai of Western Nepal, is still surviving as an extensively discussed and criticized form of human exploitation. Quite interestingly, it is also argued on the one hand that the human life and economic activities of the region in question would be adversely affected if the system ceased to exist, while, on the other, it is also certain that exploitation lies heavily shielded under the cover of the system.

In the deliberations at various conferences/seminars the Kamaiya system has been found to be equated with the bonded labour, while, on the other hand, the intellectual, affluent and conscious people of the region have also been found to plead for the necessity of the Kamaiya system and raise their voice in its support. These conflicting perspectives on the Kamaiya system pose a vibrant question whether it symbolizes exploitation or bonded labour and have thus confronted all of us as a challenge to the nation.

INSEC has initiated this study with the assumption that the Kamaiya system per se may be the system of bonded labour. The facts available before undertaking this study have led to this assumption.

The major community with deep-rooted Kamaiya system, the Tharus, constitutes a large bulk of population in all the three districts. Though the Kamaiya system is found to be prevalent, more or less, in other communities as well, it has become synonymous with the Tharus.

The Kamaiya is, in fact, a worker, but, unlike a general worker, he is a bonded one — a slavery system prohibited all over the world including Nepal. That's why the Kamaiya system presents itself as a symbol of human exploitation and oppression and thus a slur on civilized human race.



'Sauki' has a great impact  
on the Kamaiya system.

No Future !



The Kamaiyas, who have submitted their labour to land holders for their whole lives, have to undergo extremely miserable financial condition. Many of them have no sufficient earnings to meet their necessities and are forced to borrow loans. Sauki is a term used for these loans. It is a kind of loan borrowed by a Kamaiya from his master, while powned loan from relatives or money-lenders is called 'Sapati'. If a master pays off others's loan, it is referred to as Sauki.



### When Will We be Free ?

The total number of Kamaiyas directly contacted and interviewed in the three districts (Bardiya, Kailali and Kanchanpur) was 17,728 in total. Their district-wise distribution was 9,185 (51.7%) in Kailali, 6,964 (39.3%) in Bardiya and 1,579 (9.0%) in Kanchanpur. These figures indicate that Kamaiyas are relatively larger in number in Kailali and Bardiya than in Kanchanpur. A majority of them belong to the Tharu community; the Tharu Kamaiyas are 93.65 percent in Bardiya, 95.35 percent in Kailali and 90.65 percent in Kanchanpur.

The present study confirms the fact that kamaiyas are kept for work. The Kamaiyas of the age group 10-49 figure 90.85 percent in Bardiya, 90.70 percent in Kailali and 90.55 percent in Kanchanpur. It is clear from the figures that the kamaiyas are the individuals who possess working capacity and can work hard at low rate. Besides, even non-adults are found to be serving as Kamaiyas. The Kamaiyas below 15 years of age are 3.1 percent, 2.4 percent and 2.3 percent in Bardiya, Kailali and Kanchanpur districts, respectively.

The Kamaiya system is a long-established practice in this region. Individuals are found to have served as Kamaiyas for several generations. Being illiterate and simple-minded, they do not even precisely know for how long they have been engaged in this practice. They found their fathers and grandfathers in this job; they have themselves become old in the same profession; and even for their sons and grandsons they cannot visualize any better prospect. Under these circumstances, they feel no need to reckon their condition but are resigned to it. For them, to be a Kamaiya is a ploy of their fate. Despite this prevailing situation, some facts have been revealed by interviewing them. Those who are not confirmed about how long they have been working as Kamaiyas figure 24.85 percent in Bardiya, 8.15 percent in Kailali and 13.95 percent in Kanchanpur. These Kamaiyas are found to be relatively larger in number in Bardiya. In all the three districts, 3.30 percent, 21.63 percent, 28.50 percent and 31.30 percent served as Kamaiyas for four, three, two and one generations, respectively.

Kamaiyas have no idea about what sort of treatment they deserve, because abuse, beating and other inhuman treatments have been found usual practices with them when their masters are not pleased with their performance.

Sauki is an effective force which pushes a Kamaiya towards bonded labour. According to the facts collected during the study period, nearly 30.67 percent Kamaiyas are burdened with Sauki. These Kamaiyas figure 2331, 2743 and 240 in Bardiya, Kailali and Kanchanpur districts, respectively. It is to be noted that Sauki refers to the master's loan to a Kamaiya.

The foregoing details reveal Kamaiyas' situation which suggests that it appears to be in no way different from the bonded labourers'. However, all the Kamaiyas cannot be equalled to bonded labourers, though they have been given equal status in the study report submitted by His Majesty's Government. In order to find out whether a Kamaiya is a bonded labourer or not, it is essential to classify Kamaiyas into the following two sections:

- (a) Kamaiyas with Sauki, and
- (b) Kamaiyas without Sauki.

The Kamaiyas with Sauki equal to bonded labourers. The more Sauki they have, the greater is their proximity with the bonded labourers. They can be bought and sold.

A cursory look reveals that the Kamaiyas without Sauki may not be regarded as bonded labourers, though their life is found to be no better than that of the bonded labourers; however, they have at least the freedom of choosing their masters. However, the masters can compel them to remain as Kamaiyas by using different tricks and unfair means. The Kamaiyas of this type are subjected to hard work but relatively paid less. They are made frequent victims of exploitation and have to remain under strict supervision. Owing to their economic exploitation, they are compelled to add up to the amount of loans to meet their ends and thereby glide gradually towards the status of bonded labourers.

Kamaiyas are naturally bound by their condition to remain poor, illiterate and superstitious. Surviving in the situation of extreme exploitation for years, they have never experienced the difference between human treatment and the treatment given to animals, let alone enjoy the benefits of human rights.

It is to be noted that the Kamaiyas are found to be least concerned about their miseries, for they have been acclimatized to them. Nor do they wish for any improvement in their existing situation. However, they do realize that they have been reduced to the miserable situation because of ignorance and that they are not responsible for it; it is their masters and lack of human values and awareness that have pushed them into this plight. Needless to say, one cannot think of human rights in the lack of awareness.

#### Some Bitter Facts About Kamaiya

1. 96.3 percent of the Kamaiyas are illiterate.
2. 93.2 percent of the Kamaiyas are Tharus.
3. 15.5 percent of the Kamaiyas are below 20 years of age.
4. 75.87 percent of the Kamaiyas are below 40 years of age.
5. The average family-size of a Kamaiya is 6.34.
6. 73 percent of the Kamaiyas are homeless.
7. 98.2 percent of the Kamaiyas are landless.

\* \* \* \* \*

8. 3.3 percent, 21.63 percent and 28 percent of the Kamaiyas have been serving in this profession for 4, 3 and 2 generations, respectively.
9. 55.54 percent of the Kamaiyas desire to be relieved of this system.
10. 74 percent of the Kamaiyas consider Tharu masters amicable and 72 percent of them opine that Tharu masters behave well with Kamaiyas.
11. The absentees (Kamaiyas) are fined up to Rs 54. Several Kamaiyas have been found to be fined upto Rs 300 per day.
12. The following is the estimated amount of Kamaiyas' maximum expenses: Rs 3,849 (marriage), Rs 414.5 (birth rituals), Rs 1,851 (funeral rituals) and RS 5,364.7 (festivals, cloths, etc.)
13. 433.3 kg paddy is not adequate to meet the annual expenses due to meals required for Kamaiya's family.
14. Approximately 36.2 percent of the Kamaiyas are familiar with family planning, but only 8.3 percent of them use family planning devices.
15. Above 17.9 percent of the Kamaiyas have prolonged sickness.
16. Above 30.67 percent of the Kamaiyas owe Sauki (loans).
17. About 14 percent of the Kamaiyas serve their relatives.
18. About 12.6 percent of the Kamaiyas have served for the period of 25-45 years.

[This extract is based on the report of the research programme recently carried out by Informal Sector Service Centre (INSEC), with the financial support of a Danish agency DANIDA, in three remote districts (namely, Kailali, Kanchanpur and Bardiya) of far-Western Nepal. The final report will be made available soon in a book form. Books are available upon request. Subscription fee would be: US\$ 10 or equivalent (for South Asia) and US\$ 20 (for other regions)].

(aus INSEC bulletin, South Asian Exchange,  
Vol. 2, No. 6, Sept./Oct. 1992, S. 14)

## HUMAN RIGHTS EDUCATION IN NEPAL

The readers of the INSEC bulletin: South Asian Exchange have been kept well-informed about the Human Rights and Social Awareness Raising Programme and its grass-root approach for the last six months. Now we are able to review its achievements and shortcomings. Human rights education can flourish only in a democratic society.

### Achievement

District Active Group, Sector Active Group and Awareness Group have been formed to reach the target group (grass-root level people). After people organise at different levels of group in each district they began to play their role in different ways, such as local election observers, environment awareness through creative programme — plantation and introduction programmes in each district. Besides that TOT on human rights, district level workshop, training and various publications from centrally organised core body of the programme to guide and mobilise them in awareness programme.

Policy regarding: (1) Active Group and (2) Introductory Programme

### Active Group

To promote local leadership on human rights, people of different strata encourage to participate in the active group. Most of the people involved in the district group are from educational sector and other from peasants, labourer, social workers, intellectual sector, etc. Sector Active Group and Awareness Group comprise teachers, students and peasants. All these people involved at different levels of the Active Group serve as media of this programme and will be human rights activists in future. About fifty persons have been organised so far in each district. In view of continuing the human rights activities in each district through these Active Group members, we are trying to train them at different levels to enable them to materialize the goals envisaged.

### Introductory Programme

Human rights issue is a concern of all people, states and politicians. Hence, in Nepal, human rights awareness programme has been launched basically in rural area, but it did not ignore local administration and politicians. There is a relation gap inbetween grass-root level people, administration and politicians where introductory programme help them to come closer and exchange views and know each other. Even in state power, contradiction arises between judicial and law enforcing body regarding human rights issue. A newly reestablished democratic system like that of Nepal firstly needs trust in government. Lack of human rights education in all spectra of society and newly introduced programme at rural and grass-root level people sometimes create more difference between state power and themselves. Therefore, we should not ignore any one of these concerned groups on human rights.

### Other Activities

Apart from the above-mentioned achievements during the last six months, human rights awareness programme reach the people, administration and politicians in different ways as follows: regular monitoring of human rights situation by the district active group, organising fact-finding teams, and visiting prisons to find out the existing situation of jails.

\* \* \* \* \*

## Die Gefängnissituation in Nepal

Der folgende Bericht über die Lage in den Gefängnissen der westnepalischen Distrikte Jajarkot und Dailekh wurde von Dr. Rajesh Gautam, dem Koordinator der Indigenous Research Collaborative und Generalsekretär der Human Rights Organization of Nepal (HURON) erstellt. Dr. Gautam hat die Gefängnisse dort selbst aufgesucht. Obgleich auch die nepalische Regierung ein Komitee zur Verbesserung der Situation in den Gefängnissen aufgestellt hat, ist bis heute kein diesbezüglicher Bericht veröffentlicht worden, geschweige denn, daß die Regierung Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet hätte.

### 1. Jajarkot-Distriktgefängnis:

Die Bedingungen in diesem Gefängnis sind äußerst miserabel. Das Gebäude ist wie eine Lagerhalle. Es besteht lediglich aus zwei Räumen und ist unterteilt in 4 Teile. Zwei davon werden von der Polizei benutzt, die übrigen beiden Teile getrennt von männlichen und weiblichen Gefangenen. Frische Luft und Sonnenschein sind den Gefangenen unbekannt, da es in den Räumen keine Fenster gibt. Die Gefangenen sind genötigt, einen Abfalltopf als Toilette zu benutzen.

Obgleich im jährlichen Budget 700 Rs. für Lektüre und 4.500 Rs. für Medizin vorgesehen sind, beklagen sich die Gefangenen darüber, daß ihnen beides nicht zur Verfügung gestellt wird. Wenn Medikamente benötigt würden, erkläre die Gefängnisleitung jedesmal, die Medikamente seien auf dem Markt nicht erhältlich. Sogar der Arzt weigert sich, die Gefangenen zu besuchen.

Es gibt weder Möglichkeiten der Weiterbildung noch solche der Einkommensbeschaffung. Die Verwaltung wendet derlei Dingen auch keinerlei Aufmerksamkeit zu. Die Gefangenen berichteten, daß sie wegen unzureichender Wasserversorgung oft tagelang keine Nahrung erhielten.

Die Gefangenen haben keine warmen Decken für die Wintersaison. Einmal zwang der Gefängnisleiter sie, einen Beleg über den Kauf von Decken zu unterzeichnen, doch sie haben niemals welche erhalten.

Nachts gibt es kein elektrisches Licht. Mit Kerosinöl können die Gefangenen den Raum nur spärlich beleuchten. Obgleich die Gefangenen im Gefängnis eine Toilette

errichtet haben, müssen sie ihre Notdurft an anderen Stellen verrichten; die Toilette wird nur von der Polizei genutzt. Die Füße der Gefangenen sind den ganzen Tag mit Eisenketten gefesselt.

Die Polizei zwingt die Gefangenen, das gesamte Gefängnis zu reinigen, ohne daß ihnen dafür eine Bezahlung zukommt. Der Betrag, der für die

Aufrechterhaltung des Gefängnisses zu Verfügung gestellt wird, wird von den Polizisten für ihre eigenen Belange genutzt. In der Tat handelt es sich bei dem Gebäude nicht um ein richtiges Gefängnis sondern um ein angemietetes Gebäude, das sehr alt ist und um dessen Erhalt sich niemand kümmert. Das Leben der Gefangenen ist äußerst unsicher.

### 2. Dailekh-Distriktgefängnis:

Die Situation in diesem Gefängnis ähnelt der im Jajarkot-Distriktgefängnis. Es herrscht Korruption vor und bisher ist nichts dagegen unternommen worden. So dürfen die Angehörigen der Gefangenen diese nur besuchen, wenn sie den Polizisten Geschenke mitbringen.

Das Gebäude ist 120 Jahre alt und nicht ordentlich instandgehalten worden. Von den benachbarten Häusern hat man einen Einblick in das Gefängnis und die dortigen Aktivitäten. Das Gefängnis hat drei Räume, wobei die weiblichen Gefangenen in einem gesonderten Raum untergebracht sind.

Für die Wasserversorgung steht den Gefangenen ein Wasserhahn zur Verfügung. Sie können diesen Wasserhahn täglich jedoch nur eine Stunde lang benutzen, da die Polizei für die restliche Zeit das Wasser von außen abstellt. Es gibt keine Toilette für die Gefangenen.

Die Gefangenen erklärten, die Polizei würde im Gefängnis zum Genuß von Alkohol und Drogen auffordern. Diese Dinge ließen sich die Polizisten dann von den Gefangenen bezahlen. Beklagt sich ein Gefangener bei den Polizisten, wird er nachts von ihnen aufgesucht und schwer geschlagen. Die Gefangenen sagten aus, die Polizisten würden sie oft ohne jeden ersichtlichen Grund schlagen. Auch ansonsten vernachlässigen die Polizisten ihre Pflichten und beschäftigen sich während des Dienstes lieber mit Kartenspielen.

(zusammengestellt von K.-H. Krämer auf der Grundlage von INSEC bulletin, Vol.2, No.6, Sept./Oct. 1992)

\* \* \* \* \*

Der folgende Bericht ist der Zeitschrift "Gossner Mission", Heft 5, Sept./Okt. 1992, entnommen. Die Gossner Mission ist Mitglied unseres Vereins. Der Autor, Gerhard Honold war von 1989 bis 1992 Leiter des beschriebenen Projektes in Okhaldhunga. Zuvor hatte er bereits von 1983 bis 1988 beim Aufbau des ländlichen Entwicklungsprojektes in Surkhet mitgewirkt.

# Das ländliche Entwicklungsprogramm in Okhaldhunga

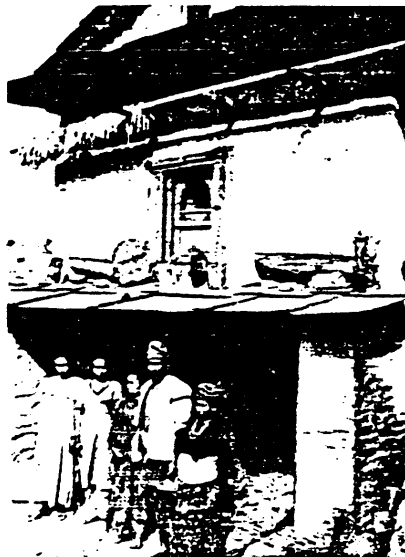
von Gerhard Honold

**D**as Programm begann vor ca. 30 Jahren mit dem Bau eines Zwanzig-Betten-Krankenhauses. Die Arbeit verlagerte sich langsam immer mehr nach außen, um mehr präventiv wirken zu können: Impfungen vor allem für Kinder, Mutter-Kind-Kliniken und schließlich auch nicht-medizinische Bereiche, der Bau von Trinkwassersystemen, die tiermedizinische Arbeit mit Freiwilligen aus den Dörfern, sowie Forstarbeit angesichts der Häufigkeit von großen Erdbeben, die die Lebensgrundlagen der Menschen immer wieder bedrohen.

Okhaldhunga liegt in den Bergen im östlichen Nepal, ca. 60 km südlich vom Mount Everest. Im Süden bildet der Sunkoshi die Grenze, einer der großen Flüsse Nepals, und im Norden eine Bergkette, die in eine Höhe von 3400 m reicht. Um die nächste Straßenverbindung in der Tiefebene im Süden zu erreichen, sind zwei Tage Fußmarsch und die Überquerung eines großen Höhenzuges notwendig. Am einfachsten ist Okhaldhunga von der Hauptstadt Kathmandu aus mit einem kleinen Flugzeug zu erreichen, das dreimal in der Woche nach Rumjatar fliegt, einer Graspiste, die in drei bis fünf Stunden Fußmarsch (je nach Wetter) von Okhaldhunga aus erreicht werden kann.

Zum Team zählen derzeit 24 Mitarbeiter, 21 Nepalis, die etwa zur Hälfte aus der Gegend und (hauptsächlich die höher qualifizierten) aus anderen Landesteilen kommen, sowie drei Mitarbeiter aus Übersee (der Direktor und Förster aus Deutschland, der Wasserbauingenieur aus Norwegen).

In der Arbeit des „Rural Development Program“ wird versucht, in flexibler Weise auf die jeweilige Situation von einzelnen Menschen und Dorfgemeinschaften einzugehen. Wir sind davon überzeugt, daß die einfachen Antworten, die Entweder-oder-Entscheidungen den vielschichtigen Problemen der Bergbewohner in Nepal nicht gerecht werden. So können wir nur von Schwerpunkten bei der Arbeit reden, nicht von alles erklärenden Strategien und Philosophien.



Vor einem Bauernhaus

## Alphabetisierungsarbeit mit Frauen

Die Alphabetisierungsrate liegt in der Gegend bei den Männern bei ca. 50%, bei den Frauen bei 20%. Die Frauen tragen bisher auch aus kulturellen Gründen wenig zum öffentlichen Leben bei. Wenn wir zum Beispiel über Forstarbeit reden, wo die Frauen maßgeblich betroffen sind, da sie hauptsächlich für die Fütterung der Tiere und die Beschaffung von Brennholz sorgen müssen, so stellen wir jedoch fest, daß sie zu entsprechenden Dorfversammlungen kaum erscheinen und die Männer die Angelegenheit unter sich besprechen. Deshalb wenden wir uns mit der Alphabetisierungsarbeit ganz gezielt an Frauen zwischen 18 und 45 Jahren, um ihnen nicht nur Lesen und Schreiben beizubringen, sondern auch, um ihr Selbstbewußtsein zu stärken.

Der Kurs baut auf der Diskussion von ganz praktischen Themen auf: Wasser.

Erosion, Hygiene, Erdbeben, Familienplanung usw. Die Frauen leisten ca. 60% der bäuerlichen Arbeit, doch sobald Bargeld verdient werden kann, haben die Männer die Nase vorn. Während die Männer das verdiente Geld oft im Kartenspiel oder Alkoholkonsum verlieren, kümmern die Frauen sich eher um das Wohl der Familie. Deshalb wollen wir die Frauen unterstützen, mit ihnen entwicklungsbezogene Themen diskutieren, um ihren Beitrag zum Entwicklungsprozeß schrittweise zu vergrößern.

### **Unterstützung von Kleinbauern**

Während die Arbeit mit Frauen auf eine benachteiligte Gruppe in der Gesellschaft abzielt, ohne groß nach arm und reich zu fragen, versuchen wir mit dem „Programm für Kleinbauern“ gezielt die ökonomisch Schwächsten anzusprechen. Dabei suchen wir die Bauern mit dem geringsten Landbesitz auf (unter 0,3 ha) und regen sie dazu an, sich zu einer Kleinbauerngruppe zusammenzuschließen. Den Mitgliedern stellen wir Kapital zur Verfügung, z.B. zwei Ziegen, deren Nachkommen zur Hälfte ihnen gehören, zu einem Viertel der Gruppe und zu einem Viertel dem Projekt. Dies entspricht weitgehend einem traditionellen System der Zusammenarbeit in der Gegend.

Auch hier arbeiten wir – wie bei der Alphabetisierungsarbeit – über alle Kastengrenzen hinweg. Wir gehen auf die Situation der ärmsten Bauern ein, indem wir gemeinsam mit ihnen über mögliche Einkommensmöglichkeiten nachdenken. Die Tierzucht stellt eine vom Landbesitz weitgehend unabhängige Möglichkeit dar, jedoch müssen dann auch der Futterbau sowie die tiermedizinische Versorgung der Tiere mit einbezogen werden. In diesen Bereichen geben die Projektmitarbeiter praktische Anleitung und beratende Unterstützung.



**Auf dem Wochenmarkt**

gibt es weit und breit keinen Fluß, und das Wasser wird aus Erdlöchern geschöpft, wo die Gefahr der Verunreinigung noch größer ist. Besonders in der Regenzeit, wo das Oberflächenwasser sich unweigerlich mit jedem Grundwasser vermischt, gibt es dann oft kein sauberes Trinkwasser. In dieser Zeit sterben zahlreiche Menschen an verschiedenen Durchfallerkrankungen.

In dieser Arbeit versuchen wir, die Dorfbewohner von vornherein an der Planung mit zu beteiligen. Von den Dorfbewohnern wird ein großer Beitrag in Form von freiwilliger, unentgeltlicher Arbeit erwartet. Wasserstellen werden an zentralen Stellen des Dorfes eingerichtet, jeweils eine für mehrere Häuser gemeinsam. Als Bedingung für eine Zusammenarbeit, muß jeder Haushalt zuerst eine Toilette nach festgelegten Maßen gebaut haben. Wasser allein verbessert nämlich die Gesundheit der Menschen noch nicht. Händewaschen mit Seife ist z.B. eine Voraussetzung für meßbare gesundheitliche Erfolge. So versuchen wir mit dem Zeigen von Dias am Abend, mit kleinen Theaterspielen und anderen Methoden das Bewußtsein der Dorfbewohner über die Zusammenhänge von Wasser und ihrer Gesundheit zu erweitern.



**Frauenseminar**

### **Bau von Trinkwassersystemen**

Bei dem Bau von Trinkwasseranlagen steht das Wohl der ganzen Dorfgemeinschaft im Blickpunkt. Eine Bedingung ist, daß niemand ausgeschlossen wird, ob arm oder reich, ob hoch- oder niedrigkastig. Zwar kommt diese Arbeit vor allem den Frauen zugute, da sie den Haushalt mit Wasser versorgen

müssen und oft mit ihren Krügen mehrere Stunden am Tag zum Wassertragen unterwegs sind, doch sauberes Wasser ist für die Gesundheit eines jeden einzelnen entscheidend vom Säugling bis zum Greis.

Oft wird das Trinkwasser von Bächen und Flüssen geholt, die von Menschen und Tieren verunreinigt sind. Teilweise

### **Ökologie**

Die starken Regenfälle während der Regenzeit führen zu starken Erosionsschäden, wo immer die Wälder an den Berghängen abgeholzt wurden. Doch die Bevölkerung wächst und es wird mehr und mehr Land zur Erzeugung von Nahrungsmitteln benötigt. In Nepal besteht eine alte Kultur von Terrassenbau, der eine ökologische Landwirtschaft ermöglicht. Dies ist jedoch mit großem Arbeitsaufwand verbunden, und eine Generation ist mit dieser Aufgabe überfordert. So wird mehr und

mehr auf hangigen Flächen vor allem Mais angebaut, oft im Mischfruchtanbau mit Hirse oder Kartoffeln. Doch selbst diese intensive Mischkultur kann die Erosion an steilen Flächen nicht verhindern. Erdrutsche sind keine Seltenheit.

Mit dem Pflanzen von Bäumen wollen wir die Menschen zu einer Zurückgewinnung eines ökologischen Gleichgewichts anregen. An wirklich steilen Hängen oder wo bereits Erdrutsche niedergegangen sind, sollten eher Bäume gepflanzt werden anstatt Getreide. Oft wächst der Wald sogar ganz von selbst, sobald die Haustiere ferngehalten werden. Der Wald stellt außerdem eine wichtige Rohstoffquelle dar, er liefert Brennholz, Bauholz und Futter für die Tiere. Doch selbst Bäume an den Rändern von Terrassen, Wegen und Feldrändern tragen zur Stabilisierung der Berghänge bei und zur Eigenversorgung der Bauern.

### **Ökonomie**

In einer Gegend, wo es keine Straße gibt, wo der Transport mit Lastenträgern beschwerlich und kostspielig ist, wo die Kaufkraft der meisten Bewohner kaum zur Versorgung mit genügend Nahrungsmitteln ausreicht, wo es also nur äußerst begrenzte Vermarktungsmöglichkeiten gibt, ist der Aufbau von Gewerbe und Kleinindustrie sehr beschränkt. Dennoch haben wir verschiedene Initiativen unterstützt, z.B. die Herstellung von Garn aus Baumwolle und das Handweben von Stoffen daraus. In einer anderen Gegend stellt Bambus eine wichtige Rohstoffquelle dar. Dort werden Körbe nach traditioneller Machart hergestellt, die in Kathmandu Absatz auf dem Touristenmarkt finden. Wieder an einem anderen Ort kennen sich die Bewohner mit der Herstellung von Decken aus Schafwolle aus. Wir unterstützen sie mit kleinen Krediten, um die Wolle einzukaufen zu können.

Bei solchen Initiativen helfen wir mit der Herstellung von Kontakten, mit praktischer Anleitung zur Verbesserung der Handfertigkeiten, mit Beratung in Buchführung und organisatorischen Fragen. Vor zwei Monaten haben Lokalwahlen stattgefunden. Diese Woche wurden wir zu einem Treffen mit dem gewählten Distriktvertreter eingeladen, um zu besprechen, wie wir in Zukunft die Zusammenarbeit zwischen dem Projekt und der Regierung am besten regeln können. Die Regierung will nach der Einführung eines demokratischen Mehrparteiensystems vor zwei Jahren, mehr Augenmerk auf die Entwicklungsanstrengungen in den ländlichen Regionen legen. Doch wie mir der Beamte kürzlich erklärt hat, reichen ihre Ressourcen bei weitem noch nicht aus, um z.B. alle Dörfer in den nächsten Jahren mit sauberem Trinkwasser zu versorgen. Es scheint noch viel Arbeit für das ländliche Entwicklungsprogramm in Okhalhunga übrig zu bleiben.

\* \* \* \* \*

## **Gesetzgebung**

### **Menschenrechtsrelevante Gesetze und Gesetzesänderungen**

zusammengestellt und kommentiert von Karl-Heinz Krämer

#### **Village Development Committee Act, 1992**

*Nepal Rajapatra, Vol. 41, No. 72 (E), Chaitra 26, 2048 (April 8, 1992)*

*Regelt die Zusammensetzung, Aufgaben, Pflichten und Rechte auf der untersten lokalen Verwaltungsebene.*  
21 pp.

#### **District Development Committee Act, 1992**

*Nepal Rajapatra, Vol. 41, No. 72 (E), Chaitra 26, 2048 (April 8, 1992)*

*Regelt .....*  
26 pp.

#### **Labor Act, 1992**

*Nepal Rajapatra, Vol. 42, No. 7 (E), Jestha 2, 2049 (May 15, 1992)*

34 pp.

#### **Nepal Citizenship (Fifth Amendment) Act, 1992**

*Nepal Rajapatra, Vol. 42, No. 2 (E), Baisakh 8, 2049 (April 20, 1992)*

*Aus menschenrechtlicher Hinsicht bemerkenswert ist insbesondere die Beibehaltung der Ungleichbehandlung nepalischer Männer und Frauen, die mit Ausländern verheiratet*

*sind.*  
5 pp.

#### **Nepal Citizenship Rules, 1992**

*Nepal Rajapatra, Vol. 42, No. 7(a) (E), Jestha 5, 2049 (May 18, 1992)*

*Verordnung zum Nepal Citizenship Fifth Amendment Act, 1992, welcher den Nepal Citizenship Act, 1964, geändert hat.*

4 pp. (u. 8 pp. Formulare)

#### **Amendment in the Legal Code (Muluki Ain) geändert durch Some Nepal Laws (Amendment) Act, 1992**

*Nepal Rajapatra, Vol. 42, No. 2 (E), Baisakh 8, 2049 (April 20, 1992)*

Law on Traffic in Human Beings  
Abschnitt 3 ändert sich wie folgt:

3. No person shall enslave or bond anyone. In case he does so, he shall be punished with imprisonment for a term ranging between three yeras and ten years, and the court may realise a reasonable amount of compensation from him for the concerned person.

Law on Disciplinary Matters  
Abschnitt 1 wird wie folgt ersetzt:



1. No person shall propagate any religion in a manner likely to undermine another religion, or convert anyone into another religion. In case he has made an attempt to do so, he shall be punished with imprisonment for not more than three years. In case he has already converted anyone into another religion, he shall be punished with imprisonment for not more than six years. If he is a foreign national, he shall be deported from Nepal after completing such sentence.

Nach Abschnitt 1 wird Abschnitt 1A eingefügt:

- 1A. In case any person does anything which undermines any religious place or religious function, he may be punished with imprisonment for not more than three years, or with a fine of not more than Rs. 3,000, or with both.

Nach Abschnitt 10 wird Abschnitt 10A eingefügt:

- 10A. In case any person treats anyone with discrimination as an untouchable on the basis of caste, or prevents him from visiting any public place, or from using any public facility, he may be punished with imprisonment for not more than one year or with a fine of not more than Rs. 3,000, or with both.

Explanation: Traditional usages at any temple or religious place shall not be regarded as discriminatory practices.

*Mit dieser Gesetzesänderung wird die Strafandrohung für Missionierung fortgeschrieben. Ziel ist offensichtlich der Schutz der traditionellen Religionen und Kulturen. Die Diskriminierung bestimmter Personenkreise wird ausdrücklich legalisiert, soweit es sich um Tempel oder religiöse Plätze handelt. Hier droht den betroffenen Personen bei Zuwiderhandlung gar eine Strafe.*

### **Amendment in the Jail Act, 1963 geändert durch Some Nepal Laws (Amendment) Act, 1992**

*Nepal Rajapatra, Vol. 42, No. 7(a) (E), Jestha 5, 2049 (May 18, 1992)*

In Abschnitt 6, Unterabschnitt 1 wird eingefügt:

- (f) Detainees or prisoners who are fully or partially insane shall be separated and detained or imprisoned in separate parts as far as possible.

Abschnitt 18, Unterabschnitt 4 wird wie folgt geändert:

- (4) The Chief Judge or Judge of an Appellate Court shall inspect jails lying under the territorial jurisdiction of the Appellate Court at least once every year. While conducting such inspection, in case it is found that any person is being imprisoned for a term exceeding the prescribed term, or exceeding the term for which he may be imprisoned under current law, the concerned Chief Judge or Judge may issue an order to immediately release such detainee or prisoner. In case such orders are received, it shall be the duty of the concerned Jailor to comply with them. In case the Chief Judge or Judge of an Appellate Court has issued an order for the immediate release of any

detainee or prisoner, or in case he finds in the course of inspection of jails that any action has not been taken or done according to this act, he shall send a report to the Supreme Court and the Home Ministry of HMG clearly mentioning the matter also.

### **Some Nepal Laws Relating to Forests (Amendment) Act, 1992**

*Nepal Rajapatra, Vol. 41, No. 73 (E), Chaitra 30, 2048 (April 12, 1992)*

Abschnitt 29 wird wie folgt geändert:

#### **29. Community Forests**

HMG may hand over any part of a state forest to a Users' Committee so as to grow forests through reforestation and protect and properly manage them in the interests of the local people. The forest so handed over shall be known as Community Forest.

Nach Abschnitt 29D wird folgender Abschnitt 29E eingefügt:

#### **29E. Formation of Users' Committees**

- (1) For the purpose of Section 29, the concerned local body shall convene meetings of all the concerned users to determine the users' group in the prescribed manner, and the users' group so determined shall form a Users' Committee in the prescribed manner from among themselves.
- (2) In the case the forest to be handed over to a Users' Committee lies under the jurisdiction of the local bodies of several villages or towns, the District Development Committee shall take action as mentioned in Sub-Section (1), and in case such forest lies under the jurisdiction of several districts, this shall be done by the Forest Department.

### **Abuse of Authority Investigation Commission Act, 1991**

*Nepal Rajapatra, Vol. 41, No. 51 (E), Marga 4, 2048 (November 20, 1991)*

15 pp.

### **Verträge und Vereinbarungen zwischen der nepalischen und der indischen Regierung vom 5. - 10. Dezember 1991**

*Nepal Recorder, Year 16, No. 1, pp. 1-48*

Das Dokument enthält folgende Verträge und Vereinbarungen:

1. Understandings on Water Resources
2. Treaty of Transit Between HMG of Nepal and the Government of India
3. Protocol to the Treaty of Transit Between Nepal and India
4. Treaty of Trade Between HMG of Nepal and the Government of India
5. Protocol to the Treaty of Trade
6. Agreement of Cooperation Between HMG of Nepal and the Government of India to Control Unauthorised Trade
7. Schriftverkehr zwischen Gopal Man Shre-

stha, Minister of Commerce for HMG of Nepal and P. Chidambaran, Minister of State for Commerce for the Government of India, sowie zwischen Durga Prakash Pandey, Commerce Secretary, HMG of Nepal, und A. V. Ganesan, Commerce Secretary, Government of India

8. Memorandum of Understanding Between HMG of Nepal and the Government of the Republic of India for Setting up of the Bishweshwar Prasad Koirala India-Nepal Foundation
9. Memorandum of Understanding on Cooperation in the Field of Agriculture Between HMG of Nepal and the Government of the Republic of India

48 pp.

## Press and Publication Regulations, 1992

*Nepal Rajapatra, Vol. 42, No. 20 (E), Bhadra 8, 2049 (August 24, 1992)*

*Beinhaltet die Zulassungs- und Registrierungsvorschriften im Pressewesen, u.a. auch für inländische und ausländische Journalisten.*

7 pp.

## Birta Abolition (Third Amendment) Act, 1992

*Nepal Rajapatra, Vol. 42, No. 30 (E), Bhadra 29, 2049 (September 14, 1992)*

*Beinhaltet die Möglichkeit der Registrierung ehemaligen Birta-Landes auf den Namen des das Land nutzenden Bauerns (angefügte Sektion 7 des Gesetzes).*

2 pp.

\* \* \* \* \*

## Kontakte

### Norge-Nepal-foreningen

Im Laufe des Jahres konnten wir einen recht intensiven Gedankenaustausch mit einer norwegischen Nepal-Organisation, dem Norge-Nepal-foreningen aufbauen. Der Anfangskontakt wurde von Alexandra Plüscke in Indien hergestellt, wo sie mehr oder weniger zufällig mit Vibeke Eikås, einem sehr engagierten Mitglied der norwegischen Organisation zusammentraf.

Vibeke ist beruflich bei einer kleinen norwegischen Entwicklungshilfeorganisation (Utviklingsfondet) beschäftigt und dort als Projektkoordinatorin zuständig für den Bereich Süd-asien, u.a. auch Nepal. Nach ihrer Rückkehr nach Norwegen nahm sie Kontakt zu HURFON auf. Wir haben diesen Kontakt seitdem intensiv gepflegt durch häufigen Informationsaustausch. Der regelmäßige Austausch der Rundbriefe wurde vereinbart. Als eine Folge dieser Maßnahme wurden beispielsweise unsere Eilinformationen bereitwillig aufgegriffen und in Artikel in norwegischen Zeitungen integriert.

Ich möchte an dieser Stelle den Norge-Nepal-foreningen kurz vorstellen:

Vereinszweck ist nach § 2 der Satzung die Förderung der Zusammenarbeit und des Verständnisses zwischen dem norwegischen und dem nepalischen Volk. Die Vereinsarbeit erstreckt sich dabei auf folgende Bereiche:

- Kulturaustausch zwischen Norwegen und Nepal und Verbreitung der Kenntnis von Nepals Kultur und Traditionen unter den Norwegern,
- Steigerung des norwegischen Beistands gegenüber Nepal und Beitrag zur Koordinierung von Entwicklungshilfe und Forschungszusammenarbeit,

- Forum für Leute mit einem Interesse an Nepal.

Der Verein kennt drei Formen der Mitgliedschaft: Einzelpersonen, Familien und Organisationen.

Am 28. September 1992 waren im Norge-Nepal-foreningen 123 Einzelpersonen, 25 Familien und 9 Organisationen als Mitglieder eingetragen.

Der Vorstand besteht aus 9 Personen (z.Z. 7 Frauen und 2 Männer). Vorsitzende ist Frau Ane Haaland, 43, Sozialwissenschaftlerin. Sie hat zehn Jahre in Nepal für UNICEF und Red Barna (nep. Rotes Kreuz) gearbeitet, spricht fließend Nepali und fungiert als Dolmetscherin für diese Sprache. Sie dolmetscht u.a. für nepalische Asylsuchende in Norwegen.

Im vergangenen Jahr hat der Norge-Nepal-foreningen insgesamt fünf Veranstaltungen durchgeführt, die alle gut besucht waren. Der Verein gibt eine kleine Zeitschrift heraus, Hamro Patrika (norw.: Vår Avis), die eigenständige und aus anderen Zeitschriften übernommene Artikel zu aktuellen Themen, insbesondere auch politischen, in norwegischer und englischer Sprache enthält. Im vergangenen Jahr sind vier dieser Hefte erschienen, das jüngste, vom November 1992, umfaßt beispielsweise 36 Seiten. HURFON erhält den Hamro Patrika regelmäßig im Austausch gegen unser Nepal-Forum. Der Kontakt zum Norge-Nepal-foreningen wird über Vibeke Eikås gepflegt, die im Vorstand dieses Vereins zuständig ist für Kontakte zu ausländischen Nepal-Organisationen.

Karl-Heinz Krämer

\* \* \* \* \*

## Beiratssitzung / Workshop

### Beiratssitzung und Workshop zum Thema "Tourismus im Himalaya - Chance oder Handicap für die Verwirklichung der Menschenrechte in dieser Region" am 20. Februar 1993 in Kelkheim-Eppenheim

Zur Intensivierung unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir uns dazu entschlossen, gemeinsam mit einer Beiratssitzung am 20. Februar 1993 in Kelkheim-Eppenheim (in der Nähe von Frankfurt) einen Workshop durchzuführen. Mit dieser Veranstaltung möchten wir unsere regionale Aktionsgruppe Wiesbaden/Frankfurt, die beabsichtigt, sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Tourismus und Menschenrechte auseinanderzusetzen, ins Leben zu rufen. Der genaue Tagesablauf liegt noch nicht endgültig fest, jedoch sind folgende Beiträge, welche die Diskussion anregen sollen, angedacht:

- Diavortrag: Licht und Schatten des Tourismus in Nepal)
- Tourismus und sein Einfluß auf die nepalische Gesellschaft und Kultur
- Der zufriedene Tourist und seine Auswirkungen auf die wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechte in Nepal
- Tourismus und Kinderarbeit in Nepal
- Tourismus in Nepal, Chancen und Risiken
- Tourismus und Menschenrechte in Tibet

- Tourismus in Bhutan - Finanzquelle für massive Menschenrechtsverletzungen
- HURFON und sein Engagement für einen Tourismus in Nepal, der die Menschenrechte in allen Situationen achtet
- Die HURFON-Aktionsgruppe Frankfurt / Wiesbaden

Interessierte zu diesen Themen, ggfs. auch zu weiteren Themenvorschlägen, mögen sich bitte an Peter Becker (Tel. 06198-9331) oder an eines der Vorstandsmitglieder wenden.

Die detaillierte Tagesordnung sowie eine Wegbeschreibung werden rechtzeitig allen Mitgliedern zugesandt. Den 20. Februar 1993 bitten wir jedoch bereits vorzumerken. Für Gelegenheit zu Mittag- und Abendessen sowie für kostengünstige Übernachtungsmöglichkeiten wird gesorgt sein.

Egon Bender  
Blumenstr. 6  
W-6749 Barbelroth  
Tel.: 06343-7984

## Der Schatzmeister informiert

### Mitgliedsbeitrag

Durch Vorgaben des Postgiroamtes sowie durch zu wenige Abbuchungsvollmachten war die Abbuchung der Beiträge bisher noch nicht möglich. (Es ist eine Mindestzahl vorgeschrieben). Die Abbuchung der Beiträge für 1992 wird wahrscheinlich noch vor Jahresende erfolgen. Der Beitrag für 1993 wird laut Satzung zum 1. Februar fällig. Alle Mitglieder, die ihren Beitrag persönlich überweisen, mögen dies rechtzeitig veranlassen. Wer mehr spenden möchte, kann dies gerne tun. Spendenbescheinigungen werden jeweils zu Beginn des Jahres ausgestellt.

### Abbuchung durch Lastschrift

Die Abbuchung durch Lastschrift wird in der zweiten Februarhälfte erfolgen. Mit den Spen-

denbescheinigungen für das Jahr 1992 wird zugleich noch einmal ein Abbuchungsformular verschickt. Es wäre begrüßenswert, wenn möglichst viele dem Lastschriftverfahren zustimmen würden. Das vereinfacht die Arbeit des Schatzmeisters enorm.

### Erinnerung

Leider haben auch die Mitglieder, die keine Einzugsermächtigung eingereicht haben, trotz mehrfacher Erinnerung noch nicht alle ihren Beitrag für 1992 entrichtet. Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch einmal daran erinnern, daß die Kosten für Informationsbeschaffung, Vervielfältigung und Versand hoch sind und wir auf die regelmäßige Überweisung der Mitgliedsbeiträge unbedingt angewiesen sind.

## Die Redaktion

Redaktion: Karl-Heinz Krämer

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe des Rundbriefes ist der 31. März 1993.

Beiträge engagierter Mitglieder und Nicht-Mitglieder zum Thema "Menschenrechte in Nepal" und zur Vereinsarbeit sind erwünscht.